



Stromfahrt

Das war ein wunderlicher Traum!
Ein Rachen hing am Weidenbaum —
Nisch! fällt die Kette aus den Riez,
Ein Zaucherz geist — ich weiß nur dies:
Die Lust, die will ich büßen!

Das Tal in Sommerherrlichkeit,
Die Welle rauscht: Wir wandern weit!
Ein Kirchlein winkt mir ab und an
Mit rotem Helm und Wetterbahn.
Aus niedern Hütten steigt der Rauch;
Ein Mähdler schaff, mich streift der Rauch
Der frischgelegten feuchten Wädh.
Auf breiten Felgen wogt die Saat
Und träumt von goldenen Garben.

Schön ist der Forst, der dunkle Forst!
Ein Bussard fliegt gemach zum Forst;
Der schwarze Tannen stumme Bracht
Hat sich im Strom ein Bild gemacht.
Die Erle steigt zum Uferand,
Ein Reiter sieht am seichten Strand;
Es kugelt das Reich aus sicher Hut,
Die Wädh biegt sich auf die Flut
Und trinkt mit durst'gen Zweigen.

Vorbei! Ein Städtchen steigt empor,
Ein altes Nest mit Wall und Tor.
Ich las davon so irgendwo,
Nun seh' ich's trocken sonnenfro!
Du steinern Wort, erzähl' einmal,
Von heißer Lust, von Haß und Qual!
Von Wärderturm und Festgelaut —
Still, ich hab' nicht zum Laufenden Zeit!
Und wußtest das graue Fiederntier
Den Rücken dräuen über mir,
Am wärd'gen Feiler streift mein Kahn —
Wie sieht die Welt sich seltsam an!
Ein Karren rattert plump und schwer,
Und Wädhlein trotten hin und her
Mit Sorgen und Gebrechen. —

Das war ein wunderlicher Traum!
Verwandelt plötzlich Zeit und Raum:
Auf breitem Strome treibt mein Boot,
Von blauen Abendgold umfloht.
So mit der grünen Flut allein
Hör' ich am Grund ein Singen sein:
Laufend Wädh aus Hain und Schlucht
Schaffen wir des Stromes Wädh,
Laufend Quellen aus Nord und Süd,
Weiß jede ein anderes Wädhlein!
Die erste singt: Unterm Gieschertor
Stürmt' ich rauschend und brausend hervor,
Felsen stürzt mit tollem Mut
War ich jetzt Schaum, jetzt springende Flut.
Nicht Wehr noch Schranke hemmte den Schritt,
Steg und Stamm, ich riß sie mit!
Aber im Vergle, tief und klar
Saß ich, wie schön die Heimat war,
Ich kann sie nicht vergessen . . .
Die zweite singt: Im Walde dicht,
Unterm Eichenbaum quoll ich aus Vicht.
Verborg'ner Kammern heimliche Pracht,
Des Berges Hort, von Zwergen bewacht,
Alles schien mir arm und gering,



— G. Schroeter —

Als mich der goldene Tag umfing!
Wein Becken spritzte Moos und Blatt,
Die schöne Hirschstagh trant sich satt.
Ich weiß von einer Wädh im Grund,
Mir hat eine Wädh mit rotem Mund
Ein Tränlein mitgegeben. —

Es dunkelt facht. Gewaltig ziehn
Die Wädh ihre Straße hin.
Ob nicht die Wädh nach mir schielt,
Die tief am Grund mit Kiesel spielt? —
Da plötzlich steigt voll Glanz und Pracht
Ein Wädhchen auf aus Strom und Nacht:
Der Kieselstalt verklärtes Bild,
Der manche stumme Sehnsucht gilt!
Der Bruntpaläste reiche Schan,
Der hohen Dome Wunderbau
Mit Steingewölben, mit Kreuz und Stern!
Und Wädhvorläufen ragen fern . . .
Ein Wädherschiff! — In Sonnennot
Verloßt das Bild, sein Glanz ist tot
Und Jaßet und Traum zu Ende.

Ulrich Zuggenberger

Heimat!

Von Anton Freiherrn von Persall

Worin das Glück der Kindheit, ihr unvergänglich Reiz für alle Zukunften liegt?

In der Sorglosigkeit, meint man, der mangelnden Erfahrung, die später alles beschmüht und verdächtigt. —

Das stimmt nicht. Die Sorgen des Kindes sind gewöhnlich sogar intensiver, als die der Erwachsenen. Auf die Unbedeutendheit der Veranlassung kommt es dabei nicht an, lediglich auf den Grad der Empfindung. Das Wohlglücken eines Kunstbaues aus Sand und Schmutz kann bei ihm ebenföhlche Unlust, dasselbe Dynamischgefühl auslösen, wie bei dem Künstler ein verfehltes Werk, und ich kannte einen Knaben, der über den Tod seines Lieblingshundes von einem Schmerz ergriffen wurde, der dem eines Vaters über den Verlust seines Sohnes nicht nachstand.

War nicht zu reden von den Kränkungen und Seelenqualen, die ein plumpes Gemüt ihm antun kann. —

Mit der mangelnden Erfahrung ist es auch nicht so weit her. All die schmerzhaften Hemmnisse des Lebens drängen sich ihm frühzeitig

auf, um so intensiver, da ihre Gründe nicht begriffen werden können.

So sehr ich das Glück des Kindes ganz anders, und, ausschließlich darin — das Kind ist ein Künstler, es schafft und formt sich seine Welt, gleichviel ob es aus einem Stück Holz sein Hütchen macht, auf dem es Reizung genießt, sich eine Papierdackel aufstelt und sich als General fühlt, oder ob es aus der banalsten Mutter eine Idealgestalt, aus dem phantasiearmen Vater einen Halbgoth macht, oder aus einer strohgedeckten Ameisenkucke, in der des Lebens Not und Qual wohnt, sein Wunderparadies.

Die Künstlerschaft des Kindes ist die Ursache seines Glückes; und daß jeder Mensch einmal ein solch kleiner Künstler war, das ist der Grund der weltnützigen, rückblickenden Sehnsucht, nach der goldenen Zeit, die den Meisten auf ewig verloren — und darum ist der echte Künstler das ewige Kind, darum spricht Christus, diese zarteste, sublimste aller Künstlertendenzen: „Lasset die Kleinen zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich.“ — und ein andermal, „wenn ihr nicht werdet wie die Kinder — könnt ihr nicht eingehen in mein himmlisch Reich.“

An die Idee der Kindheit schließt sich die der „Heimat.“ Wächst dieser Begriff nicht in die Kindersese hinein, sich darin mit Taufend Wurzelfäden festkallend, wird er nie mehr kraftvoll lebendig.

Wädh hat ein günstiges Geschick mitten unter das reichhaltigste Material gesetzt. Ich brauchte nur die Hände auszustrecken, nur die Augen aufzuschlagen, das krasseste Material, das föhllich nach Formung schrie.

Ein wädhes Schloss, so ein Jahrtausend, in seinen Grundfesten wenigstens, von Brand und Krieg verfallend, wieder gestift, — ein Gäßel hieß der „Neue“, weil er erst 200 Jahre alt war, — alle Auen und Wädhessfälle eines Jahrtausend im Antlitz; der Dachstuhl ein gefällter Wädh, die Gewölbe massiv geschnitten, Urväterhausrat, Vogelmad und Wädhmacklosigkeit burcheinander, Gefechtsbälge, geschwäzte Geweihe, Wädhentrümmer, schwarze Wädhler, aus denen nur mehr ein Harnisch, oder eine weiße Krause bligte. Der Park, ein üppiger Urwald mit versumpften Teichen, der Garten englisch, peinlich gepflegt mit beschnittenen Rasen, ein Rosen-, Holler- und Goldregenparadies! Ringsum das Dorf, strohgedeckte Hütten, Misthausen, Malen, Reiken, Sonnenbäumen und Kürbis. Drüber hinaus Feld und Wald, weit, weit bis zu den schneebedeckten Alpen.

Zu weit für den kleinen Künstler, — in der Weichdrückung liegt sein Erfolg.

Erst die große gefaltete Stube mit dem schwarzen Kachelofen. Er hatte einen dicken glänzenden Wädh, der auf zwei ganz binken Beinen (zwei Eichenstäbe) stand, mitten in dem glänzenden Wädh war ein schwarzes Wädh und darin sangen und düsteten die Wädhpfeil, ein kleines und ein großes Bett, über letztem ein Kupferstich mit Eichenflecken, die Mutter mit dem Kinde. In einer Wädhernische brannte hinter einem Glästir das Nachtlicht. Die Kerze mit dem Flammkopf, die Lichtpfeil, eine Schublade voll Spielkram, immer offen. Zum Fenster mit den Eichenblättern saßen Tannenwädhel herein, mit schweren Zapfen. Das ist Alles, — nicht mehr. Da schnall ich am Dammen und forme und bide!

Dann geht's eines Tages die ausgetretene Stiege herunter zu neuen Wädhern.



Viehmarkt in Immenstadt

Eug. Ludw. Hoess (Immenstadt).

Erst ein bloßes Gaffen, Berühren — was kannst du brauchen zu deinem Werk? Dann ein Sondern und Wählen. Das Wichtige ist nichtig und das Nichtige ist wichtig. Dunkle staubige Winkel haben den Vorzug, nur an alten morschen Türen wird gerückt und gedrückt. Eisen ist nur wertvoll, wenn es rostigzerfressen, Bilder, wenn sie längst verdunkelt und nur

abhen lassen, Uhren, wenn sie nicht mehr gehen und nur mehr einen Zeiger haben. Der Moderdust alter Schränke wird gierig aufgeschnuppert. Eine eisenbeschlagene schwarze Truhe in einem Winkel birgt das große Geheimnis. Das kleine Ohr legt sich an das kalte Eisen — Es muß was klingen daraus — das Schloß ist schwer und verrostet —

Einmal aber steht sie offen — und sie ist leer. Der Künstler weint in bitterer Enttäuschung. Dann geht's einmal in den Blumengarten. Köstliche Woge des Lebens! Die kleine Hand greift kraftvoll hinein, — die Augen strahlen. Die bunten Blumen, und erst die Käfer, die Schmetterlinge und die Sonne und die Wolken! Alles sein! Nur, fein und das finstere Schloß mitten darin

Die Komposition führt das kleine Künstler-
hirn, jetzt glück's, jetzt fern.

Und es spielt mit Schloß und Wännen und
Wännen laufend wie mit Säulen, die die Farben
einander verschmelzen in soniger Harmonie!
Das Künstlerwerk müßt, und schon reich unter-
schieden was blingehet und was nicht. —

Um den Garten läuft ein Zaun, von ihm
aus fällt das Terrain fast blind in den Park,
dessen Wegel herausragen. Das Tüchlein ist
schon verschlossen. — um so heiliger der Wunsch —

Einmal im Jahre steht es doch offen —
kannst du Zerstören mit pochenden Herzen.
Zwischen wilden Geiripp und Gerank häu-
merige Hallen, knorrige Eichen, glatte Buchen,
ruhrige Kiefern, erste Kammern. Der Weiber
grün beschleiert, Zerstörer verstaubt. — Wännen
und Zunge und blumige Wännen, Maßhüter
kreischen, Gähndenden marieren —

Fürst und lüster Schauer — Welt und
Tanzbühnen, Brusthüften und Ollberleben,
hechten und schauern — das große Abenteuer —

Und dann wieder ein Zaun — und darüber
hinans noch eine Welt — nichts als Welt, zu
weit — zu weit. — Der kleine Künstler kriecht
zurück, es wird ihm dangeht sich zu vertieren.

Zeitig laucht er auf aus dem schwarzen Grund
in seinen Blumengarten — aber vergebens
kann er die nicht mehr, so festlich drängt er in
sein Gehalten.

Alte schon Schloß, Gärten, Wald! Die
Folien müßig in dem kleinen Herzen, das
schon schwelt.

Jahre vergehen. Der Park ist verarbeitet,
seine Eichen, seine Tische, seine Fächerhülle und
grünen Fächer gehören zu den bunten Wännen,
dem glänzenden Oten auf den dünnen Wännen,
der alten Kiste, die wieder in Gärten aufge-
nommen, den schwarzen Wännen und dem
Wännenzimmer. Alles schon ein Klang,
ein Ton.

Unter den alten Eichen im Dämmer des
Parkes haben meine Vaganten gekannt, in
einem alten Tüchlein brüten die Kattstiel,
wie ein Pfeil und Bogen. Undas stand in
blutigster Schritt auf dem Pfeil, ich erwartete
Umschlag, den großen Wännen — Wä-
nen, den Schattenschein, meinen ersten Freund.

In der kleinen Tarnkammer mit den Schloß-
schatten in der Hof hinaus, dem gebietenden
Winkel im Schloß, prangte meine Sammlung:
gehobener Gähndel, verblühter Silber mit
Stückchen, Goldbienen mit allen Pfeilzungen
im Park, weißblau Fächerhüllen mit gelben
Vogelzungen, ein verwehter Silber, ein ge-
brochener Silber, mattenverfärbte Goldstücke,
Vogelzungen, denn das Berg aus den leeren
Augenhöhlen quoll. — Unablässig, Iserklär-
liches, Kramen, Dinge, die Niemand achtet,
müht sich.

Das ging, bis es mir zu enge wurde. Das
Park kam dann, die Entdeckungserellen, die
Fächerhüllen, die Rücken mit den in Schweiß
verdrinben Rücken, die Stille, die Kisten —
das Herumgeflücht erwachte, Jungergebenden,
Gartenangelegenheiten, aber auch die Kiste zu dem
Wännen auf der Bank, zu dem Junger auf dem
Gaul, zum Wännen am Stuch, zu dem trauten
Stücken mit den Epizyten, zu dem Fächeren,
und Fächeren und Kisten, zu den Fächeren und
Fächeren und zu den Fächeren zu
Wännen, zu Wännen.

Ganz voll fängt sich das Herz, erschallt
die Fächer fächernd die das Wännen
Wännen immer noch zu eng — zu eng! Hinter
dem Parkkammern dehnen sich die Wännen und



Tulpenfelder in Rhynsberg

Hans v. Bartels (München)

Wälder, seit Jahren sah ich den alten Förster mit dem braunen Hund ihnen aufzusehen. Pfeil und Bogen sind längst meiner Sammlung eingereiht als Antiquität. Das erste Eichhorn fiel schon von der Eiche im Park.

Da kommt der Tag. — Ich gehe mit dem alten Förster und dem braunen Hund den Auen und Wäldern zu, meinen Auen und Wäldern! Was ist jetzt noch die Turnkammer mit ihren Schätzen? Das Lagerfeuer unter der Eiche, — Unkas und Chingachgook? —

Ungesehnte Wunden, die ersten Mannesgefühle, — die Natur umklammert mich, bis jetzt nur Gespinnst, wird sie jetzt zum Meister, der mich zwingt.

Noch verstehe ich sie nicht ganz, das Geflüster der Wälder, die dunklen Schatten und die grellen Lichter im Laube, die grauen Stämme, das triefende Moos, die geheimnisvollen Tümpel, den köstlichen Atem des Waldes, alles nur ahnen, nie zu fassen, zu nennen was man fühlt, die Dual mit dem Stoff, der zu mächtig ist für die noch schwachen Hände.

Das Märdchen lockt, aus allen Tiefen blicken neugierige Augen, — da sind Blüthe, die man vom ersten Anblick an liebt, ein Rain mit einem Hosenknüttelstrauch, eine Waldblöße mit hohem Farnkraut, eine einsame Föhre steht mitten darin, — ein kleiner Bruch, erlenumkränzt, eine Buche lehnt sich halb gestützt an einen Tannenbaum. —

Dort stand ein Reh, hier schlich ein Fuchs und dort — ja dort, wo die gesteckte Bienenjunge sich in den Wald blickt, schloß ich den ersten Rechock! Ein furchtbarer Tag!

Ich sehe noch die Sonnenflecke auf den Kiefernstämmen, das schwelgertrunkene Moos — weißer Nebel dampfte auf — es war früh Morgen.

Es folgten viele solcher Morgen! Der Wald, die Felder, der Erlendbusch, die grauen Stämme und der köstliche Atem des Waldes, sie waren längst zu einem Bild verschmolzen mit der Turnkammer, dem glänzenden Kachelofen, der Scheune und Strohdächer, den schwarzen Wäldern und Wäldern.

Aber der Begriff fehlte noch immer, der Name zum Werk, — als ob man im Traum gearbeitet die ganze Zeit —

Da kommt der große Morgen — vielleicht nicht vor einem langen Scheiden, vielleicht nach einem großen Schmerz oder nach einer großen Freude — strahlend ist er da, lichttrunken. — Ich trete aus dem Walde ohne Bedenken. Vor mir liegt die Burg auf der Höhe, tannen-umwipfelt, das Dorf, der Garten, ringsum Wald und Feld in sanftem Gewoge — da ruft es aus dir heraus den Namen, den Namen, den du nie mehr vergisst: — Heimat!

Es tritt dir vielleicht eine Träne in das Auge — du stehst vor deinem Kunstwerk! Du hast es geschaffen, Niemand sonst, du allein! Wie müht sich jü zu Schmerz und Lust — Schmerz über das Ende wonnigen Schaffens, Lust über den Besitz.

Nur mußt du noch Künstler genug geblieben sein, auch wenn dir der Bart schon sproßt — um zu begreifen — dann aber halt' ihn fest mit allen Mächten deiner Seele, laß ihn aus dir nicht vertreiben durch das Gellärm der Welt, höre die tiefen Worte des Einsigen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, könnt ihr nicht eingehen in das Himmelreich!

Im Leide

Daß bei jedem Föhn
Vom Berg die Lämme rollt
Mit Saufen und Todesgetöse —
Hat das Gott gewollt?

Daß ich ohne Gruß
Durch der Menschen Land
Fremd wandern muß,
Kommt das von Gottes Hand?

Sieht Er in Hergensnot
Und Qual mich schweben?
— Ach, Gott ist tot!
Und ich soll leben?

Hermann Hesse

Der Philanthrop

Herr v. Spender saß an einem schönen Wintermorgen in seinem eleganten Bureau und überlas eine von seinem Sekretär angefertigte Zusammenstellung der ungeheuren Beträge, die er im abgelaufenen Quartal an Wohlthätigkeitsanstalten aller Art sowie an einzelne Bedürftige gegeben hatte. Da wurde ihm ein Herz geredet. Herr v. Spender hatte die Gewohnheit, soweit es irgend seine Zeit erlaubte, die Bittsteller persönlich zu empfangen. So empfing er also auch den jungen Mann, den Fritz, der gekulste Diener, mit jenem leichten Augenzwinkern gemeldet hatte, mit dem er, zur Erleichterung des Betriebs, mutmaßliche Bittsteller seinem Herrn anzufündigen pflegte.

Es war ein lebhafter, gutgekleideter, schlanker junger Mann von angenehmem Aussehen, der mit einem fröhlichen „Guten Morgen“ hertrat.

„Was kann ich für Sie tun?“ fragte Herr v. Spender in seiner lebenswundernlosen leisen Art. „Das will ich Ihnen gleich sagen, Herr v. Spender, denn ich vermute, daß Ihre Zeit so knapp ist wie die meins. Mein Name ist Wenger, ich bin sozialpolitisch-er Schriftsteller, habe den Dr. juris — hier sind Zeugnisse — und habe ein paar brauchbare Bücher geschrieben.“

„Nun, und was wollen Sie denn da von mir?“ fragte Herr von Spender erstaunt.

„Werden Sie gleich hören. Ich verdiene gerade soviel, daß ich leben kann. Nicht sehr anständig, vor allem kann ich nicht von Zeit zu Zeit einmal ausspannen und mir an irgend einem schönen Fleck Erde frischen Nerven holen. Ich könnte das Doppelte arbeiten, wenn ich zum Beispiel gerade jetzt auf ein paar Wochen nach einem Winter-sportplatz in der Schweiz gehen könnte.“

„Aber — eh — es gibt ja soviel Leute, die das nicht können und auch arbeiten müssen,“

meinte Herr v. Spender noch mehr erstaunt und etwas unwillig.

„Herr v. Spender, ich bin Sozialpolitiker und ziemlich gut in Statistik, ich weiß also ganz genau, daß es viele Leute gibt, die kein Geld haben. Aber der Unterschied zwischen mir und vielen andern ist der, daß ich etwas sehr Nützliches leiste. Aus meinen Büchern — hier haben Sie die beiden letzten, Sie können sie behalten — können die Leute wirklich etwas lernen. Mein Buch über den Haushalt des Fabrikarbeiters ist mit einem Preis gekrönt worden — leider nur 500 Mark —, aus diesem Buch kann der dümmste Kerl lernen, wie er sein Leben vernünftiger, ökonomischer, ergiebigerrichten kann. Meine Arbeit über die schulentlassene Jugend ist sogar vom Ministerium empfohlen worden. Was wollen Sie mehr? Aber für die Empfehlung kann ich mir nichts kaufen. Wenn ich mich jetzt ein paar Wochen anständig erholen kann, werde ich noch ganz andere Sachen machen. Ich habe eine neue Sache in Arbeit — eine Genossenschaftsleiter für Handwerker. Da sollen Sie mal sehen! Aber ich habe meine letzte Erholungsreise im vorigen Juli gemacht und da nur acht Tage, und ich habe mich jetzt auf einen Hund gearbeitet, von dem Sie glücklicherweise keine Ahnung haben. Ich muß mal raus, in die Berge, Winterport treiben, abends einen Tanz oder einen Crant z. Ich will mein Modell mitnehmen.“

Herr v. Spender: „Aber — eh — —“

„Was wollen Sie, ich bin 33 Jahre alt und heiraten kann ich mit meinem Einkommen nicht — das Müß muß auch mal raus, ich Privatsekretär bei einem berühmten Schriftsteller mit viel Nerven, eine Schinderei für 90 Mark den Monat. Wir beide sind leider nicht auf Geldverdiensten dreißigfacher, es fehlt uns auch das Talent dazu, haben aber — soll ich sagen lieber — Kulturbedürfnisse wie die erfolgreichsten Bessenswindler. Pech, nicht? Über warum sollen wir, weil wir gebildet, hart arbeitende Menschen sind, nicht auch Kulturbedürfnisse haben, wenn uns schon der freie Jutunft für den Nachteil des Adels abseht? Na, kurz und gut, ich will Sie nicht aufhalten, aber —“

Herr v. Spender war blaß geworden. Er hatte nicht recht zu Wort kommen können, der sichere junge Mann hatte so rasch gesprochen. Jetzt schweigend Dr. Wenger und sah Herrn v. Spender erwartungsvoll an.

Der schnappte erst ein paar Mal nach Luft, bis er endlich die Worte herausbrachte: „So etwas von Unerschämtheit ist mir denn doch noch nicht vorgekommen! Sie find wohl betrunken!“

„Doch nicht, Herr v. Spender, erwiderte der junge Mann sehr freundlich, ich trinke sehr wenig, denn die guten Sachen sind mir zu teuer.“

„Verlassen Sie mich sofort!“ sagte Herr v. Spender laut und etwas rot im Gesicht. Er drückte auf den Klingelknopf und sagte zu dem geräuschlos herintretenden Diener: „Fritz, begleiten Sie diesen Herrn hinaus.“

Herr v. Spender, ich sehe, Sie sind ein Durchschnittsphilanthrop. Wunze. Bemühen Sie sich nicht, Bedienter!“ Der junge Mann ging.

Eine halbe Stunde später wurde Herrn v. Spender eine arme Familie gemeldet. Freundlich sagte er zum Diener: „Lassen Sie sie eintreten.“ Die arme Familie betrat schon das Bureau. Der Mann war in den Dreißig. Man sah auf den ersten Blick, daß der dürftige Mensch mit dem X-Seinen recht schwindsüchtig war. Er spie auch beim Eintritt verholten in das Taschentuch. Die Frau war klein, etwas verwaschen und so schlappig wie der Gatte. Sie war im letzten Stadium der Schwangerschaft. In ihren Koll Flammerten sich vier unglücklich famelische Kinder. Auf dem Arm trug sie einen bläulichen Säugling mit einem sehr großen Kopf.

Mit keiner leisen freundlichen Stimme fragte Herr v. Spender die Leute nach ihrem Begehre



Aus den „Lebenszeichen“

Fidus



Gedanken

Paul Rieth

„Wenn ich wüsste, dass dies neue Kleid schon bezahlt ist, würde ich mit ihr anbandeln!“



Die alte Jungfer

Walter Buhe (Berlin)

„Auch ich bin in meiner Jugend sexuell aufgeklärt worden, hatt' aber keine Verwendung dafür.“

und sofort ergoß sich ein Strom von Klagen: Keine Arbeit, der Mann nichts gelernt, auch öfters betrunken, jedes Jahr ein Wochenbett, die Frau nach jeder Niederkunft wochenlang krank, die Kinder immer krank. . .

Herr v. Spender war von soviel Elend gerührt. Eine telefonische Erkundigung, die der im Neben-zimmer arbeitende Sekretär einzog, ergab, daß die Angaben der Leute in allen wesentlichen Punkten stimmten.

Herr v. Spender beschloß, hier energisch und gründlich zu helfen. Als die Leute unter Dankes-zeichen ihn verließen, war für sie gesorgt. Der brave Mann konnte ruhig daran denken, nach der notwendigen Frist die Zahl der Menschen, die er in die Welt gesetzt hatte, um einen neuen zu vermehren. Es war alles in schönster Ordnung.

Am Abend dieses Tages war Herr v. Spender besonders zufrieden mit dem, was er Gutes getan hatte.

Willy Ruppel

Wahre Geschichten

Beim letzten Divisionsmanöver wird an einem mächtig heißen Tage Sanitätsdienst gelebt. Zwei wackere Vaterlandsverteidiger schleppen schweiß- triefend einen behäbigen Reservisten, der sich trotz des schweren Bandwundes, den er laut einer um seinen Leib geschlingenen Wunde erhalten hat, höchst behaglich in der Trage räkelt. Wiederholt treten ihn die Träger, aufzuheben; er bleibt, auf

sein Recht pochend, ruhig liegen. Kurz hinter dem letzten Haus des Dorfes S. reißt ihnen die Geduld: „Willste raus?“

„Ne!“

Ein kräftiger Schwung, und der „Schwer- verwundete“ liegt kopfüber in den Straßengraben. Im selben Augenblick biegt der gefürchtete Di- visionär um die Ecke und ist, mit einem Blick die Situation erfassend, mit drei Sprüngen seines Schlachtrosses heran: „Was ist hier los?“

„Prompt der Missetäter.“

Anlaßt der ihm allseitig prophezeiten „drei Tage stramm“ erhält er wegen seiner Geistesgegenwart die Gefreienknöpfe.

Herr Schmidt ist nicht nur ein eifriger Kauf- mann, sondern auch ein zärtlicher Vater, der geneigt ist, in seinem einzigen fünfjährigen Sohne Karlchen den Jubelgriff aller körperlichen und geistigen Vorzüge zu erblicken. Besonders stolz ist er auf das gute Gedächtnis des Kleinen, von dem er behauptet, daß er imstande sei, sich noch nach Jahren an alles zu erinnern, was er nur einmal gesehen oder gehört habe.

Eines Tages erhält er Besuch von einem durchreisenden Geschäftsfreunde, den er nach Schluß der Kontorstunden zum Essen mit sich nach Hause nimmt. Karlchen ist zufällig allein im Salon, und der beglückte Vater will ihn vor dem Gaste produzieren. „Nun, mein Junge, sieh dir den Onkel mal ordentlich an. Was meinst du, wirst

du den wohl später mal wiedererkennen?“ „Oh ja, aber den kenne ich schon. Das ist ja der Papa, der voriges Jahr in Borkum immer bei der Mama war, wie du nicht mit ihr reisen konntest!“

Sturprozeßion

In die Haberbacher Flur grenzen die Acker vom Herrn Baron an, der ein Lutheranischer ist aus Preußen und das Schloß gekauft hat wie es auf der Gant war.

Der Herr Baron hat einen sehr guten Boden; da wächst alles viel besser als bei den Haberbachern, die lauter Moosgründ haben.

Drum machen sie eine Flurprozeßion, daß der liebe Gott ein Einsehen haben soll und daß was wächst wie bei den Lutheranern.

Beim Baron kommen sie auch vorbei, an der Grenz; daß der Segen nicht hinüber kann. Sigarra, sagarra, der Weizen sieht aber schön bei dem! Alle Haberbacher schauen neidisch hinüber.

Und der alte Mesnerpaschi brummt: „Da schau dir's nur an, o du liebes Herrgotts, wie du's bei dem Lutheranischen wieder haß wachsen lassen!“

Und der Wiggerl, der Ministrantenbub, sagt vertraulich zum Herrn Pfarrer: „Wann wir jetzt aber doch den rechten Glauben nicht hätten?“

Und da ist es zum erstenmal passiert, daß in der Haberbacher Prozeßion der Herr Pfarrer den Watschenbaum hat umfallen lassen.

Quack

Heimfahrt vom Fest

Wir saßen im Caxameter,
Ich schnitt ihr gewaltig die Kur.
Sie hauchte: „Sie Schwerenöter!“
(Auf sechzig bereits stand die Uhr.)

„Oh hegen Sie keinerlei Zweifel,
Mein Enkel! Mein Himmel! Mein Gott!“
(Schon achtzig Pfennig beim Teufel
Die Liebe macht mich danktoll.)

Ich sank auf das Knie vor ihr nieder,
Und sprach von „vor Sehnsucht vergehn.“
(Der Feiger, das Glas, springt schon wieder!
Jetzt kostet's schon 1 Mark 10.)

Ich küßt' ihr mit zärtlichem Drucke
Das Händchen, das zarter als Samt.
(Ja, ist denn der Feiger melchugge?
Schon 1 Mark 50! Verdammte!)

Ich nann' sie mein Alles, mein Leben,
Des Daseins herrlichste Gier.
(O Gott, was wird das noch geben:
Ich habe zwei Mark nur bei mir!)

„Ich bin kein Verräter, kein Feiger,
Ich liebe nur Dich, süße Maus!“
(Jetzt hopst er schon wieder, der Feiger!)
— Gottlob, nun sind wir zu Haus!

Ich zahlte den Kutscher mit Beben
Und schwor es mir heilig dabei:
Nie wieder verlieb' ich im Leben
Im Auto mich Nachts, Tage II!

Karlchen

Wahres Geschichtchen

Da während des Ernteurlaubes Waffenruhe herrscht, die Mannschaft aber doch nicht ganz beschäftigungslos sein darf, hat in einem florentinischen Truppenkörper auf Befehl des Kommandanten der tagelange Oberleutnant den Leuten einen Vortrag über Moralität zu halten. Er entledigt sich dieser Aufgabe auf folgende Weise: Ein Feldwebel, mit frauentüchlerischer und kopftuchverlehen, spaziert die Kaserne entlang und macht einladende Gesten. Die Mannschaft, voran die Chargen, wird angewiesen, zum Zeichen moralischen Abnehmens auszuspuddeln und auszurnfen: „Pini kurva!“

* kurva (florentinisch) = Diene.

Tieren-Transplantation

In der Physiologischen Gesellschaft zu Berlin hat Dr. Langer einen Bulldogg vorgestellt, dessen Nieren er entfernt und durch die eines Foxterriers ersetzt hatte. Der Hund befand sich völlig wohl. Im Sitzungsberichte heißt es dazu: „Der Verwertung der Methode für den Menschen steht eine Reihe Schwierigkeiten gegenüber.“ — Dies wird jeder einsichtige Menschenfreund zugeben müssen.

Wenn auch die Niere einem Zwecke dient, von dem man in guter Gesellschaft nicht oder nur selten spricht, so ist sie doch ein lebenswichtiges Organ und der Gang der menschlichen Ausscheidungen hat erfahrungsgemäß einen starken Einfluß auch auf die Psyche. Es ist deshalb zu befürchten, daß ein Schalterbeamter mit einer Bulldoggenniere es an dem freundlichen Entgegenkommen nicht fehlen lassen, zu dem er dienstlich verpflichtet ist, oder daß ein Regierungspräsident mit der Niere eines Foxterriers nicht mit der Würde walten wird, die sein hohes Amt verlangt. Die Fortschritte der Wissenschaft lassen auch befürchten, daß man an die Ueberpflanzung von Schweinsnieren gehen könnte, die sich schon nach der Größengleichheit zum Ersatz für kranke Menschennieren eignen. Dies wäre im Interesse der Sittlichkeit tief zu beklagen!

— xhl —



Pädagogik

E. Wilke

... Und dann, meine Schüler, dürfen Sie auch Ideale haben, soweit diese im Einklang mit den Disziplinarbefehlen stehen!

Dilettantenkonzert in der Amateur-Ausstellung

Von Ferdinand von Hornstein

Ich war voll Schaffenspehn und Mut,
Um alles zu versuchen.

Da sprach ich: „Hoffe wieder Mut!

Geh zu den Amateuren

In den Kunstsalon,

Wo im Bild und Ton

Um den spätzlichen Preis von 6 Kronen schon
Du das Beste kannst sehen und hören!“

Und als ich kam zum Übungsaal,

Da sahen lauter Damen.

Ich stand allein in meiner Dual

In diesem süßen Rahmen,

Allein an der Wand

Im der Leinwand.

Wo jeder von Stand sein Vergnügen fand,

Allein mit der Pein ohne Namen.

Da hör' ich plötzlich einen Schret,

An dem sich Alle weiden.

Doch mir sagt mein Gefühl dabei:

„Getroft! Auch sie muß leiden

Mit dem Schmerzensmund,

Wenn aus Herzensgrund

Aus dem schließigen Mund zihigen Schlund

Die Töne nach oben scheiden.“

Noch wie der Doppelmaßer köhnt,

Schon nach ein heischer Engel,

Der hier zuerst dem Vater köhnt

In dieser Welt der Mängel.

Was verschlossen die Brust,

Ist gelassen in Lust.

Und entblöht und erlöst, ihrer Sinne bewußt,

Tritt sie ab mit dem Lilienstengel.

„Ach,“ denk' ich, „wär' ich so begabt,

Ein Amateur auf Erden!

Denn der nur, der sich selber labt,

Kann stets befriedigt werden.

Ob die Lippe keucht,

Ob die Spitze feucht,

Ob er laßt oder krallt, wie ihm deucht,
verschleucht

Er allein sich alle Beschwören.“

Und wie ich's denke, kommen Vier,

Wie um zu demonstrieren.

Der eine sezt sich ans Klavier.

Die andern ziehn und schmieren.

Doch wie es auch schmieret,

Und der Klang sich mischt,

Ich weiß, daß keiner den andern erwischt,

Dah sie nur sich zu viert blättern.

Genug. Mein Ohr erschrocken eilt

Von ihnen zu den Bildern.

Und wie es dorten lange weilt,

Vermag ich nicht zu schildern.

Denn der Blick schlich zurück

Zu dem Stück, und vom Stück

Schlich das Ohr sich zurück,

Und so weiter zum Glück.

Das konnte die Schmerzgen mit mildern.

Aus einer kleinen deutschen Land-Stadt

(Tagebuch-Blätter)

Mit seinen 1523—24 Einwohnern zählt unser liebes, altes, deutsches, urdeutsches Städtchen seine sechs bis sieben großen Vereine: den Liederklub und Kriegerbund, den Turn- und Militärverein, ad maiorem dei gloriam schließen sich die Katholiken in einem besonderen Verein ab, — leider ist mir nicht bekannt, ob das Vier, das sie an ihren geselligen Abenden verzapfen, aus rein katholischem Maltz und Hopfen bereitet ist —; die Honoratioren geben der besondern Verachtung ihrer Mitbürger ohne Patriziat durch einen höchst exklusiven Regellub Ausdruck, — dagegen weiß ich zuverlässig, daß im ganzen Städtchen nicht zwei Männer ehrlich miteinander — befreundet sind.

zu beleben und die Menschen zu verparaphrieren.

Unsere Juden haben ein angeborenes, leidschaftliches Talent, Geld zu verdienen; da aber der wollüstige Kegel des Erwerbes sie mehr reizt als die ruhige Wohltat des Besizes, fällt es ihnen oft schwer, ihr Verdienste zusammenzuhalten; in der zweiten und dritten Generation ist oft nichts mehr vorhanden von den enormen, zusammengescharrten Schätzen der Väter; dazu kommt, daß die orientalische Sentimentalität und religiöse Einnigkeit ihres Familiengefühls jüdischen Eltern nicht gestattet, ein Kind zu Ungunsten der andern mit Vorrechten auszustatten; —

am Gute der Väter haben alle Kinder — wenigstens die geratenen — den gleichen Anteil, und so schrumpfen die großen Vermögen ruhmlos, rettungslos zusammen.

So ruhig, so leer, so tot ist es in unseren Gassen und Winkeln, — man ist doch immer beobachtet; alles ist ständig auf der Wacht, auf der Lauer gegen alles — aus Langlewille und Mißtrauen!

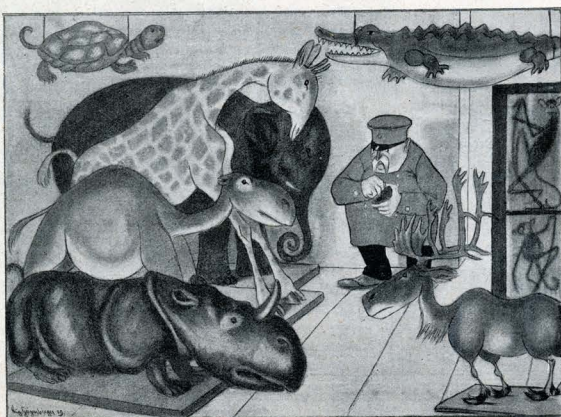
Einmal in 15 Jahren habe ich unser Volk in echter Begeisterung gesehen; das war bei der Schillerfeier im Mai 1905; die drei ineinandergehenden Säle des „grünen Baums“ waren bis in die letzten Winkel gedrückt voll von

Bürgern, Bauern und Arbeitern, zum Teil mit Weib und Kind. Wie Andacht und Gottesdienst — so feierlich und wehevoll lag es über den Leuten; erst fangen die Schulkinder mit ihren glotzenden, reinen Stimmen ein ergreifendes Lied; dann lauschte groß und klein in atemloser Spannung meiner Rede und mir war's, als hätte dabei das in Arbeit und Entbehrung gehärtete, abgestumpfte Volk ein wohlthuender, befreiender, reinigender Hauch berührt, ein seliges, verheißendes Grüßen des erhabenen Geistes, dem die Stunde galt; aus übervollen Herzen löste sich ein Sturm ehrlichen Weisfalls; — nur der Wirt war mit dem Erfolg der Feier nicht zufrieden, denn selbigen Abends ward wenig — getrunken.

Tacitus

Mit der Moral ist's eigentümlich, Burschen und Mädchen des Volkes finden sich frühzeitig, sobald sie sich reif fühlen zur Liebe; aber Mann und Weib halten sich durchaus und streng die Kreuze; umgekehrt bei den besseren Leuten: Die Moral wird laxer, man wird etwas leichtfertiger und unternehmender, selbster unter dem Schutz der ehelichen Legitimation.

Die ersten Beamten unserer Kreise, die an der Spitze der Verwaltung stehen, sind außerordentlich besorgt um die Rindviehzucht, Obstbaumzucht, Hagelversicherung u. s. w.; mit den Menschen ihres Bezirks beschäftigen sie sich nur insofern, als es gilt, den Polizeidiener in Aktion zu setzen, den Buchstaben

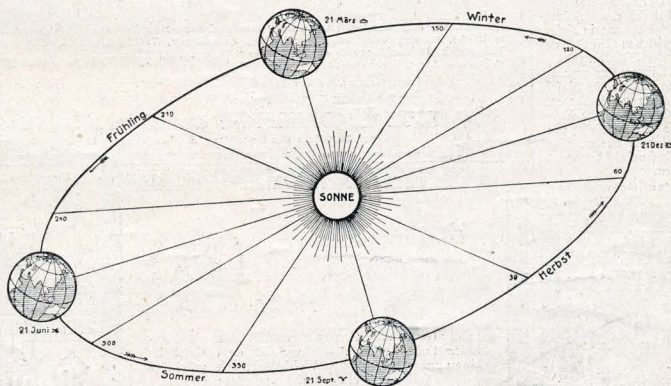


A. Gelsenberger

In der „Münchener Zoologischen Sammlung“

„Es is a reine Sünd, wie unszufrieden die jungen Leut heututags san! Für uns warn die Viechaln lang schön gnuat! Heututags aber müaßn s' akkrat an zoologischen Garten ham!“

• OHNE SONNE • KEINE WÄRME •
 • OHNE „RHEINGOLD“ •
 • KEIN GENUSS •



Solange sich die Erde um die Sonne dreht,
 solange dreht sich die Champagnerfrage
 um

„Söhnlein Rheingold“

durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

Abonnementpreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 60 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.50, Oesterr. Währung 67.50 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 69.00 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Port. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungs Expeditionen entgegengenommen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von *Karl Bloss* (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den **"Verlag der Jugend"** zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbsseitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Amerikanische Plakatmalerei

Daß Amerika immer noch an der Spitze des — Reflektorenmarkts markiert, ist jetzt wieder einmal so recht deutlich geworden, denn in New-York hat sich eine „fabrik moderner Niesenpinsel“ etabliert; in dieser fabrik werden Malpinsel von fünf Metern Länge und entsprechender Dicke hergestellt, die der Maler mit elektrischem Kontaktpapier so Malzwecken beugen kann; solche Pinsel waren nötig zum Bemalen von felsandern, an denen die Züge der Eisenbahnen vorbeifahren; die felsandne sollen natürlich mit großen Plakatschildern bedeckt werden. In Europa sollen diese Niesenpinsel demnächst auch eingeführt werden.

Paul Scheerbart

Javolisiere dein Haar



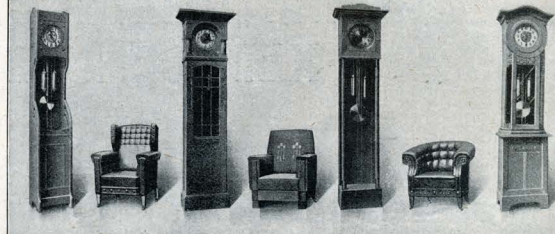
Javal gegen Kopfschuppen

Auszüge aus tügl. Briefen:
Was ich vergelicht mit
Schuppen - Pomade bei
meiner übermässigen
Schuppenbildung zu er-
reichen suchte, ist mir
mit Leichtigkeit durch
Javol gelungen. - And-
ere schreiben: "es gibt
kein besseres Haar-
wasser - überraschende
Erfolge - jetzt ist
mein Haar stark wal-
lend - sehr zufrieden
- Haar- und
Bartwuchs viel
üppiger. -
Überall
zu haben.
Preis
2,- M.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.



Reiseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaires, echte Bronzen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Terrakotten, Standuhren, Tafelbestecke, Tafelservice, silberplattierte **Tafelgeräte, Beleuchtungskörper** für Gas und elektrisches Licht. **Korbmöbel, Leder-Sitzmöbel** **gegen monatl. Amortisation.**

Erstes Geschäft, welches diese feinen Gebrauchs- und Luxusartikel gegen erleichterte Zahlungen liefert. — Katalog K 71 kostenfrei. — Für Beleuchtungskörper Spezialiste.



STÖCKIG & Co., Hoflieferanten,
Dresden-A. 1 (für Deutschland) Bodenbach 2 i. B. (für Oesterreich).

Hoch
Hoch
Hoch



in der Gunst aller Hausfrauen steht „Weber's Carls-
bader Kaffee-Gewürz“. Es verleiht dem Getranke
einen ausserordentlichen Wohlgeschmack, prächtige
Farbe und ein wunderbares Aroma.



Auskunft über alle Reiseangelegenheiten, sowie über rechtsgültige **Eheschliessung in England** erteilt das Reisebureau **Arnheim, Hamburg W.**, Hohe Bleichen 15.

Probefläche der „Jugend“

orientieren Jene, welche unsere Wochenschrift noch nicht näher kennen, besser, als es eine einzelne Nummer vermag. Jeder Probeband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem, farbigen Umschlag und ist zum Preise von 50 Pfennigen in allen Buchhandlungen und beim Unterzeichneten erhältlich.

München, Lessingstrasse 1.

Verlag der „Jugend“.

SCHÖNE BÜSTE



LAIT d'APY Konzentriertes
Einfaches, Einreihes Genüß-
Ernährtes, harmloses Produkt
Lebenskraft und das durch
den Krieg: 30.000 Atteste
in Frankreich, Österreich, Belgien, Holland, Dänemark, Norwegen, Schweden, England, Portugal, Spanien, Griechenland, Türkei, Italien, Jugoslawien, Albanien, Bulgarien, Rumänien, Serbien, Montenegro, Kroatien, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Polen, Litauen, Lettland, Estland, Finnland, Island, Norwegen, Schweden, Dänemark, Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland, Dänemark, Norwegen, Schweden, England, Portugal, Spanien, Griechenland, Türkei, Italien, Jugoslawien, Albanien, Bulgarien, Rumänien, Serbien, Montenegro, Kroatien, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Polen, Litauen, Lettland, Estland, Finnland, Island.

A. LUPER RUE BOURSAULT 32 PARIS.

Photograph. Apparate

Neueste Modelle mit erstklassiger
Optik renommierter optischer
Firmen zu Original-Preisen.
Modernste Schnellfocus-Cameras.
Bequemste Teilzahlung
ohne jede Preiserhöhung.
Binocles und Ferngläser.
Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Schoenfeldt & Co

(Inhaber Hermann Roseher)
Berlin SW., Schöneberger Str. 9

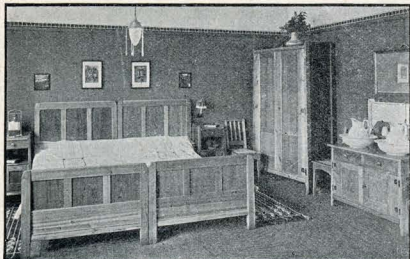
Nervöse Angst-



sich durch ein ganz einfaches Mittel selbst davon befreien. Ausführl. Heilmethode von Dr. Th. Meinhardt kostet nur **RM. 3.—**. Ausführlichem

Max. Wendel, Leipzig 38/52.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Dieses Zimmer kostet in Eärche, naturfarbig mattiert III. 409.—

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst

Wohnungseinrichtungen deutscher Art in neuer Technik. Klare Formen, edles Material. Originalarbeiten nach Entwürfen erster Künstler. — Vorschläge kostenlos. — Man verlange in jeder Buchhandlung oder von den Geschäftsstellen Dresden-A. 16 oder München die illustrierten Preisbücher: Nr. 1: Dresdner Hausgerät (Zimmer von 250—950 Mark) 1.20 Mark. Nr. 1a: Handgearbeitete Möbel (Zimmer über 900 Mark) 5.00 Mark. Nr. 6: Kleingerät, textile und keramische Erzeugnisse (vier Bücher) und Beleuchtungshörper (zwei Bücher) 1.75 Mark. Tapetenmusterbücher und Stoffmusterbücher E zur Ansicht gegen postfreie Rücksendung und je 0.50 Mark in Marken. — Angabe der Art und Verwendung der Stoffe ist erwünscht.

Dresden München Hamburg Hannover Berlin W
Ringstraße 15 Odonsplatz 15 Königsplatz 15 Hilberts-Str. 10 Bellevuestr. 10

Es ist mir gelungen!

Verehrte Damen!
Machen Sie einen Versuch mit:
Dr. med. Eisenbach's
weltberühmt, Busen-
Crème Alvijsa. Sie
werden erstaunt sein
üb. d. schnell. Erfolg.
Herrliche Büste
verleiht nur
Crème Alvijsa.
Dose M. 3.50 p. Nachn.
Crème Alvijsa hat sich
schon 1000fach be-
währt u. alle Damen
sind des Lobes voll.
Friedr. Sievers, med. Versandhaus
Hamburg 4, St. Pauli No. 59.



Dr. Hühner's

ASBO

Myrrhen-Tonerde-Zahnpasta.

Erstklassiges Präparat z. Pflege der
Zähne, z. Härzung d. Zahnfleisches
u. zur Entschäimung des Rachens.
Preis p. Tube 60 Pfz.
Überall erhältlich.
Chem. Fabrik Dr. Hühner, Düsseldorf 10.

Kein Arzt verordnet Lebertran,
der die zuverlässige Wirkung, den grossen Wohlgeschmack und die
ständige Wohlbekömmlichkeit, auch bei dauerndem Gebrauch, des



Ossin-Stroschein

[Eierlebertran] ::
kennet gelernt hat. — Vorrätig in den
Apotheken. Probeflasche kostenlos durch

Berlin SO. 36,
Wienerstr. 50a.
J. E. Stroschein,
Chemische Fabrik.

Aechte An- und Verkauf.

Briefmarken
aller Länder versendet
M. Kurt Lauer, Heidelberg I.
Auswahlsendungen zu Diensten.

Schagen's Dauer-Eilfedern

sparen viel Zeit und Geld
Preis per Gros M. 3.50.
Wo nicht erhältlich liefern wir direkt
Aachen-B. Schagen & Co.



500 Mark Belohnung.

Sommersprossen, Gesichtspickel, Mil-
esser, Finnen, Pusteln, Runzeln, Gesichtss-
und Nasenröte, Falten, Hautunreinig-
keiten entfernt vollständig und gründlich
nur mein weltberühmter Schönheits-
stiller Pohl. Konserviert Gesicht und
Hände blendend weiss, zart und jugend-
schön. Garantie für Erfolg. Goldene u.
silberne Medaille Paris 1900, 3.50 Mk.
Nachnahmespesen extra. Versandhaus
Gg. Pohl, Berlin, Hohenstaufenstr. 69.
Entharungsmittel, à Flacon 2.50 M.
Tausende Anerkennungen.

Photograph. Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur
hochentwickelten Ausführung sowie sämtliche
Zubehörartikel zu massigen Preisen.
Apparate von M. 2.— bis M. 500.—
Illustrierte Preisliste kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

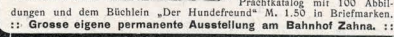
Nettel

Neue Kaaptpreisliste 1909 kostenfrei

Nettel-Camerawerk g. m. b. b.
Sonthem Nr. 3 am Neckar

Cäsar & Minka

Racehundezüchterei
und Handlung.
ZAHNA (Pruessen)
Edelste Racehunde
jed. Genres (Wach-, Renommier-,
Begleit- und Damenhund) sowie
alle Arten Jagd-Hunde), vom
grossen Ulmer Dogg- und Berg-
hund bis zum kleinsten Salon-
Schlosshündchen. Illustr. Preis-
kurant franko und gratis. Der
Prachtkatalog mit 100 Abbil-
dungen und dem Büchlein „Der Hundefreund“ M. 1.50 in Briefmarken.
:: Grosse eigene permanente Ausstellung am Bahnhof Zahna. ::



Deutsche Tücke

Zu dem Londoner Sonntagsblatt „Ob-
server“ enthüllt dessen Redakteur Gardin
seinen Lesern, daß Deutschland durch einen
Mit moralischen Verrats, der krie-
gerische Repressalien rechtfertigen würde,
sein Flottenprogramm insgeheim ver-
doppelt hat.

Da hat sich Wilow wieder einmal er-
weisen lassen! Was hat uns nun außer
Verleumdungen geholfen? Seit vielen
Monaten läßt Deutschland in geheimen
unterirdischen Zellen unzählige Kriege-
schiffe vom Dreabnaght-Typus bauen.
Seit einiger Zeit manövrieren 50 neue
Schiffe dieses Typs auf dem mit einer
1000 Meter hohen Mauer umgebenen
Müllseele. Für den Fall, daß es dennoch
einem unüberwundenen Zuge gelingt, einen
Blick über die Mauer zu werfen, ist Vor-
geordnet, wie die neuen Schiffe sind
jederzeit, wie die Symbole der Reichsflagge
abgeordnet, und können in zwanzig
Sekunden in ein harmloses kinematog-
raphisches Theater umgewandelt werden.

Glücklicher Weise hat Gardin nicht
alles herausbekommen. Er nimmt an,
daß die 50 neuen Kriegsschiffe im Erst-
stadium als Gift durch die Eisenbahn an die
Seehäfen befördert und dort ins Meer
gehoeben werden sollen. Laufen wir ihn
bei diesem Glauben! Er ahnt nicht, daß
diese Seeschiffe gleichzeitig als Luft-
schiffe eingerichtet und durch einen
Druck auf einen elektrischen Knopf, der
sich im Amtszimmer des Marineminis-
ters befindet, in die Höhe gehoben
werden können! Zittre, England!

Khedive



„Verlangen Sie Broschüre“

In Schuhgeschäften zu haben

Alle meine Fabrikannten

Gerf & Dielschowsky, Erfurt
Kunstgeheimnis zu erfahren.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sitzen Sie viel? Gressner's Sitz-Auflage, Filz, D.R.G.M. verhütet Durchschauern der Bekleider. Preis: frei. Fabr. Gressner, Bülz - Schöng. 8.

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Champagner Edel & Cie

Kgl. Bayer. & Württemb. Hoflieferanten

EPERNAY (Champagne)
MONTIGNY (Metz)

Der Zell-Ersparnis halber in Deutschland auf Flaschen gefüllt. Zu beziehen durch den Weinhandel.

Allen Krebs-, Leber- etc. Leidenden zum Troste
erschien im unterzeichneten Verlage:

Innere Heilkunst

von Praet. Arzt E. Schlegel.

Wichtig für Magen-, Leber- und Gallensteinleiden, bei Hämorrhoiden, inneren und äusseren Geschwülsten, Neubildungen und Wucherungen, oder wo man aus anderen Gründen einer Blutreinigung bedarf. Prospekt gratis u. franko durch Verlag Rosenzweig, Berlin-Halensee Nr. 127.



A. Flebiger

Mai

„... Die Welt wird obdauern mit jedem Tag.“

Fort mit der Feder!



Schreibst Du mit Feder noch so gut. Mit besser schreibt die Lilliput.

Die neue **Lilliput-Schreibmaschine** ist das Schreibwerkzeug für Jedermann! Neuestes Modell Preis M. 58.— (Preis für Österreich-Ungarn Kr. 78.—) 1 Jahr Garantie.

Wo nicht vertreten, Lieferung zur Probe ohne Kaufzwang. Zahlungsanordnungen gestattet. Effert ohne Erlernung zu schreiben, feines Verzeichnissystem. Alle Arten von Vervielfältigung. Geeignet für alle Sprachen durch einfache Auswechselung der Typenreider. Reise-maschine, da nur 3 Kilo Gewicht. Beste Korrespondenzmaschine aller Systeme in billiger Preislage. Glänzende Anerkennungen. Prospekte und Schriftproben kostenlos von

Deutsche Kleinmaschinen-Werke
München S., Lindwurmstr. 129-131.
Eigene Zweigniederlassungen unter gleicher Firma:

in Berlin, Hamburg, Leipzig u. allen gross. Städten Deutschlands, ferner in Wien (J. Adlersgasse 6) und Paris.



Soeben erschien:

„Jugend“-Einbanddecke für den Jahrgang 1909

nach mehrfarbigem Entwurf von Richard Pfeiffer. Wir bieten hiermit unseren verehrlichen Abonnenten eine weitere stilvolle „Jugend“-Decke zu dem wohlfeilen Preis von Mark 1.50 für den halbjährsband, Mark 3.— für den Jahrgang. Aufbewahrungsmappen in der gleichen Preislage. — Jede Buch- und Kunsthandlung nimmt Bestellungen auf „Jugend“-Einbanddecken, auch für frühere Jahrgänge, entgegen. Gegen Einforderung von Mark 1.70, resp. Mark 3.50 sendet der Unterzeichnete auch direkt. Verlag der „Jugend“ München, Lessingstr. 1.

HEINTZE & BLANCKERTZ Berlin

Preis: Mark 2.25

Schrift-Vorlagen für Ly-Federn

leicht zu erlernende Renaisanceschrift! Katalog kostenlos ab Fabrik

Die verlorenen Nervenkraft

habe ich durch Apoth. E. Hermann, Berlin, Neue Königstrasse 2 schnell wiedererlangt. B. Bennter in Wien. Prospekt an Herren diskret u. f.

Triumph französischer Kosmetik

Vollendete Büste erhalten Sie durch **Elixir de Lady Godiva**. Ausserordentlich wirken des Präparat von Lavallier, Paris. Preis p. Flasche M. 6.— Zu haben in Apoth., Droge-, Parfüm- oder gesell. Nachnahme durch das General-Depot von Lavallier in Düsseldorf - Oberkassel. In Berlin zu haben bei der Firma Max Negwer, Bülowstr. 55. Nachdr. verboten. Gesetzl. geschützt.



„N. 3-buch, N. 2-buch“
Hedens Verlagsgesellschaft
Carl Wipani
Berlin - Leipzig



Un-erreicht
Tropen-sicher!
Vervielfältigungs-Apparat
Wenzel-Presso, ges. gesch. liefert leicht die besten Abzüge von Hand-u. Maschinenschrift, Noten, Zeichnungen in grösster Kleinheit. Probe-Vervielfältigungen und Prospekt gratis und franko.
Pressen-Wenzel
Dresden I,
Schulzenstrasse 23.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die Verkehresfragen und die Kanonen

Ueulich fragte ich einen ehemaligen Leutnant, warum er eigentlich Offizier geworden sei. Und da sagte er mir, ohne eine Miene zu verziehen: „Um die Kanonen näher kennen zu lernen, denn nur von den Zukunftskanonen können die künftigen Verkehresfragen unter Zeit gelöst werden.“ Natürlich war mir diese Antwort nicht verständlich, und ich sagte das. Da fuhr er fort: „Kannst Du Dir denn nicht eine so große Kanone denken, die einen Omnibus von München nach Nürnberg schießen kann? Deine vielgerühmte Phantasie ist wohl leidend geworden. Die richtigen Gang-apparate sind doch mit Leichtigkeit herzustellen.“

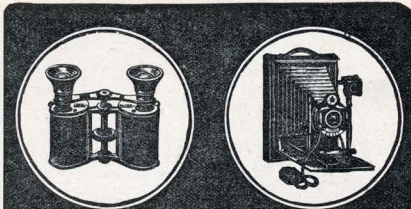
Ich bat meines schwachen Aufnahmevermögens wegen um Entschuldigung.

Paul Scheerhart

Wahres Geschickchen

Sei Rosenstock, glücklicher junger Ehe-mann und Inhaber eines Warenhauses, wo man alles haben kann, so Preugut billiger als bei der Konkurrenz, sieht, die Damen in der Wäsche, vor der Kaderitur. Da sieht er auf der andern Straßenseite die Hebamme seines Distrikts vorübergehen: „Frau Meyer, auf'n Augenblick!“

Neugierig kommt die Ingerufene herbei. „Frau Meyer, wenn Sie haben Bedarf, beehren Sie mich,“ S. Bededke ist auch schon im dritten Monat.“



Goerz-Triöder-Binocles

beste Prismen-Ferngläser für Theater, Reise, Rennen, Jagd, Militär u. Marine, sowie andere Gläser galleisteter Konstruktion mit bester Pariser Optik.

Goerz-Anschütz-Cameras

sowie andere renommierte Fabrikate. Neueste Modelle aller modernen Camera-Typen zu billigen Preisen gegen bequeme monatliche

Teilzahlung

Wir garantieren, jeden unseren Ausführungen nicht entsprechenden Gegenstand anstandslos zurückzunehmen. Auf Wunsch ausführliche Offerten und fachmännische Beratung. Reich illustrierte Preisliste 18 C gratis und frei. Postkarte genügt.

Biel & Freund
Breslau II u. Wien VI/2

Grosse Münchener Geld-Lotterie

des Zoologischen Gartens.
Ziehung 8. Mai 1909.

4088 Bar-Geld Gewinne Mk.

110 000

Haupttreffer:

50 000 Mk.

20 000 Mk.

usw.

Losse à 3 Mk. Liste 30 Pf. extra

Zu haben bei der Generalagentur

Lotterienabteilung von

Heinrich & Hugo Marx, Bank-
München, Odensplatz 2.

In Oesterreich-Ungarn nicht erlaubt.



S. Recknagel Nachf.,
München, Kärntnerstr. 10.
Aktuallisten empf.
s. nummer ca. 10.000
Nr. zählend. Coll. von
hervor. schön. Modell-
studien (weibl., männl.)
u. Kindersafu. Masters
5 Cabinets od. Stereo. 2.
Probe 5 Mk. Illust. Cat. m.
5 Mk. u. 10 Mk. Illust. m.
1.50 (Briefen. Vers. nur
geg. Bestg. d. Beestel.
major 1.00 Briefen. 1.00
Ans. a. Länder. n. 4 Mk.)

OMEGA

Verbreitetste Präzisions Uhr
Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich

Hören Sie schwer?

dann verlangen Sie unbedingt sofort gratis u. franko Prospekt über den Aufsehen erregenden ärztlicherseits bestens empfohlenen

„Akustik - Apparat“.

„Was die Brille dem Auge, ist Akustik dem Ohr.“

Erstklassige Referenzen und ärztliche Gutachten.

Deutsche Akustik-Gesellschaft, Berlin W. 50,
Nachodstrasse 19, wo der Apparat kostenlos vorgeführt und von Interessenten probiert werden kann.

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorläufigen Vorschlags hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Modernes Verlagsbureau (Cur Wigand)**, 21/22, Johann Georgstr., Berlin-Halensee.

PHILODERMINE AUXOLIN
ist das beliebteste
HAARWASSER

AUXOLIN
VEGETABILISCHES
KOPF-U. HAARWASSER
mit Veilchengesuch

PREIS:
Mk. 2 DIE FLASCHE

F. WOLFF & SOHN, HOF-LIEFERANTEN
• BERLIN • KARLSRUHE • WIEN •

Zu haben in Apotheken, besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Jul. Schrader's Likörpatronen
gesetzl. geschützt.
Zur Selbstverleibung
hochfeinster Dessert- und Tafel-Liköre, Bitters
und Schnäpse in ca. 100 Sorten erhältlich. Preis per Patronen
je für 20 Liter reichend 60 Pf. bis 1 Mk. 1.—
Ausführliche Broschüre mit Attesten gratis durch
Hugo Schrader, vorm. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart S. 5.

Neue Künstler-Aktstudien. Neu!
Die Schönheit der Frauen.
Neue Folge. Ein ganz herrl. Prachwerk, enthaltend
40 grosse Kunstblätter und 240 photogr. Freilichtauf-
nahmen. Ohne Gleichen bezügl. Grösse u. Schönheit d. Auf-
nahmen. Nur ganze, grosse Figuren in keuschester Nacktheit.
Zur Probe 8 Lief., enthalt. 10 grosse Kunstblätter u.
240 Akte für 4.30 Mk. fr. Kompl. in Prech-
band 40 grosse Kunstblätter u. 240 Akte für 20 Mk. fr.
Beschlagnahme der I. Serie wurde aufgehoben, weil
künstlerischen Wert handelr. (Reichsgerichtsurteil).
Lieferer nur, falls zu künstler. Zwecken gebraucht wird!
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Ju.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. Hdlg.
Arthur Seyfarth
Köstritz i. Thür.
Weitbek. Etablissement. Gegr. 1864.



Lieferant europ. Hdlg. Paris m. höchst. Ausw.

Versand sämtlicher moderner

Rasse-Hunde

edest. Abstamm. vom kleinst. Salom.
Schauhündchen b. z. gr. Rottweiler.
Wach- u. Schutzhund, sowie alle Arten
Jagdhunde. Gar. erschl. Qualität.

Export nach allen Weltteilen unter
Garantie gesund. Ank. zu jed. Jahres.
Preisliste franko. Illust. Pracht-Album
mit Preisverzeichnis. Inbess. Beschreib.
d. Rassen M. 2. Das interess. Werk:
„Der Hund und seine Rassen, Zucht,
Pflege, Dressur, Krankheiten“ M. 6.

Ehe-schliessungen, England

Pros. fr. verschloss. 50 Pfg. Ankaufstil:
Brock & Co., Leedes E. G., Queensstr. 90/91



Selbst bei der
längsten Panne
trösten
MANOLI
CIGARETTES.

Technische Akademie

Berlin 198 Markgrafstr. 100.
Elektrotechnik. Maschinenbau.
Staatliche Aufsicht. — Laboratorium.
Ingenieur-Techniker u. Werkmeister.

Prospekte frei

Blasse Damen

u. Herren erlangen durch Gebrauch von
Schneewittchen Rosen Wunder rosig
Haut-Creme, die durch Verreiben rosigen
Aussehen gibt. Verdeckt Sommer-
sprossen, gleicht rote Stellen aus. Bei
dauerndem Gebrauch wird Haut gleich-
mäßig rosig. Garantie: Von natürlichem
Aussehen nicht zu unterscheiden. Wirkung
wunderbar! Preis per Tube Mk. 2.20 Vor-
sendung. Gegen Nachnahme Mk. 2.50.
Ad. Benecke, Hannover-List 3.

Echte Briefmarken. Preis-
liste gratis sendet August Marbes, Bremen.

Deutsche Aufsätze — auch franz. u. engl. —
Reden, Gedichte und an ere Schriftst.,
liefert das **Illustrirte Literarische Blatt**,
Leipzig, Gottschiedstr. 1. Wer
inkognito Heften will, sende Auftrag u.
mindestens 6 M. ein u. fordere die Arbeit
postl. u. einer Chiffre. Gute u. rasche
Ausführung Ehrensache. Gleiche Aufträge
v. verschied. behandelt. Bei Namens-
nennung Zahlung erst nach gelief. Arbeit.

Liebe Jugend!

Als ich sechs Jahre alt war, gab es
einmal zum Mittagessen weiße Bohnen.
Ich wollte sie nicht essen. Nach dem ersten
Löffel freute ich. Da wurde mein Vater böse.
„Du mußt die Bohnen essen!“ befahl
er. „Sie sind gesund und werden dir schon
schmecken!“

Was konnte ich machen? Ich würgte
die Bohnen herunter. Sie bekamen mir
sehr schlecht.

Wenn ich jetzt, da ich erwachsen bin, in
einer Kritik lese: „Man muß dieses Stüd
sehen! Es ist ausgezeichnet!“ oder: „Man
muß dieses Buch lesen! Es ist vortrefflich!“,
dann ist mir's erit recht nicht.

Ich fälle nicht mehr auf die weißen
Bohnen hinein. **K. E.**

Humor des Auslandes

„Sahlt Ihre Gesellschaft (schnell?)“ wurde
der Detektiv einer bekannten Versicherungs-
gesellschaft gefragt. „Das will ich meinen!
Neulich fiel ein Versicherter vom Dach.
Als er beim 3. Stock vorbeifam, reichte
ihm unsere Gesellschaft John den Scheid
über den Betrag seiner Polize heraus.“
(Tib-Bis)

**Kranken-Stühle für Zimmer und
Strasse, Klosetts und Bideets,**
verstellbare Kellikissen.
Illust. Preisliste 135 franko.
**R. Jaekel's Patent-
Stuhlfabrik**
Berlin, Markgrafstr.-Str. 20.
München, Sonnen-Str. 28.

Sommerproffen.

gelbliche Haut, braune
Flecken entfernt am
schnellsten und wirk-
lich sicher nur „Crème
Soll“ unter Garantie
völlig unschädlich u.
laut vielen Dank-
schreiben einzig noch
erfolgreich, die bisher alles auszu-
geblieben. Jeder Versuch überzeugt
von der spez. bleichenden Wirkung!
18 Jhr. glänzende Erfolge! Besondere
Spezialseife u. wissenschaftl. Rat-
geber „Die Schönheitspflege“ M. 50.
Ottobach, Berlin 7, Eisenbahnstr. 4.

Kein Klopfen, kein Bürsten, kein Staubaufwirbeln.

Vernichtung des Staubes in hygienisch denkbar bester und
vollkommener Weise durch Saugluft mit dem Entsauber

Holder's Rapid.

Ausführende Drucksachen u. Gutachten von der Abteilung J. der Firma

Gebrüder Holder, Maschinen-Fabrik,

Metzingen i. Würtbg.

Kostenlose Vorführungen durch deren Vertretungen in:

BADEN-BADEN: Gustav Joos, Haus- und Küchengeräte

BAMBERG: A. Werner, Haus- und Küchengeräte, Carolinenstr. 3

BERLIN: Eigene Filiale S. W. 11, Königgrätzerstrasse 83

BIELEFELD: Wilhelm Ottogre, Magazin für Haus und Küche

BLANKENBURG: Kraach & Meinders, Haus- u. Kücheneinrichtungen

BRESLAU: Staubsauger- und hygienische Neuheiten Vertriebs-

Gesellschaft m. b. H., Kaiser Wilhelmstrasse 28/30

BRUNSCHWEIG: C. H. Kleucker & Co., Hzgl. Hofl., Kohlmarkt 17

DARMSTADT: C. J. Wenz, Elisabethenstrasse 9

DRESDEN A.: Chr. Goldig, Waisenhausstrasse 22

DÜSSELDORF: J. H. Feltmann, Haus- u. Küchengeräte, Carlsplatz 14

GÖRLITZ: Gustav Platt, Windstrasse 8

HALLE a. S.: Gustav Rensch, Poststrasse 4

HAMBURG: Möller & Struck, Brandstrasse 36

HANNOVER: Oscar Winter, Abtlg. III, Burgstrasse 42

HEIDELBERG: Gebrüder Wissler, Magazin für Haus und Küche,

Hauptstrasse 68

KARLSRUHE: Ferd. Mayer Jr., Hotel-Einrichtungen, Rondellplatz

LEER: i. Ostfriesland: Emil Behrens, Imporhaus

LUDWIGSHAFEN a. Rh.: Jakob Schmitt, Haus- und Küchengeräte

LUXEMBURG: Firma Bonn Frères

MAINZ: P. Schmahl, Eisenwarengrosshandlung

MÜNCHEN: Eduard Rau, Schlüssel-Küchen- und Wirtschafts-Ein-

richtungenmagazin, Kaufingerstrasse 9

PADEBORN: Heinrich Kaufmann, Haus- und Küchengeräte

STRASSBURG: Georg Buck, Metzgergassen 30

ferner vertreten in fast allen übrigen Kulturstaaten der Erde.

Emser Wasser
Kränchen.

LUKULLUS
CAKES geserr.
geschützt

für Feinschmecker.

In allen besseren Konditorien täglich
frisch hergestellt. — Keine Lagerware.
Das Herstellungsrecht kann jede Kon-
ditiore erwerben von der LUKULLUS-Cakes-
Gesellschaft m. b. H., Cassel.
(Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Luxemburg, Schweden
und Norwegen sind noch abzugeben.)

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen zum täglichen
Gebrauch für Männer und Frauen!

Sexa-Hand-Bidet

Neu! Ohne Entkleiden anzuwenden. Voller Umspülung. Patente in allen Kulturstaaten.
In Deutschland 4 Patente angem. 4 D.R.G. Zu haben in allen Spezialgeschäften.
Preis: Männer M. 3.50 u. 5.50, Frauen M. 4. Sexa-Gesellschaft m. b. H. Dresden-N. 17.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Sommersprossen**

entfernt nur **Crème**
 Any in wenigen Tagen.
 Nachdem Sie alles
 Mögliche erfolglos an-
 gewandt, machen Sie
 einen letzten Versuch
 mit **Crème Any**; es wird
 Sie nicht reuen! Franco
 Mk. 2.70 (Nachn. 2.95).
 Verlangen Sie unsere
 vielen Dankschreiben. Gold-Medall.
 London, Berlin, Paris. Echt nur durch
Apothekezumecisern Mann.
 Strassburg 136 Els.

Liebe Jugend!

Ein ungeheurer kompromittierendes Buch
 war erschienen:

„Schandflecke der Gegenwart.

„Enttüllungen aus dem Hofleben.“

Ein paar Tage später traf ich den General
 e. Warnhold. Er prüfte vor Entrüstung.

„Haben Sie das niederträchtige, verläum-
 dende Geseft gelesen? Diesen Entsatz von Un-
 wahrheiten, die alle aus der Luft gegriffen,
 glatt erfunden sind? Diese schwindelnden
 künge? — Ich bin dreizehn Jahre bei Hof
 gewesen. Ich könnte noch ganz andre
 Dinge erzählen. Aber tut denn ein an-
 hängiger Mensch so was?“

Roda Roda

Kindermund

Wenn Klein-Bele ihr Schwesterchen aus
 der Schule abholen durfte, trug ihr Papa
 auf, die Schulflechte zu fragen, ob sie
 mit Miel zufrieden sei. Bele aber fragte
 immer ganz ungeriert: „Ist die Miel
 zufrieden?“

Dr. Ziegelroth Sanatorium
Krummhöl Riesengebirge.

Grösster Luftkurort in den bayerischen Alpen.**Bad Reichenhall**

**Solebad mit den bedeutendsten pneumatischen Kammern,
 Inhalatorien aller Systeme und allen Behelfen moderner Balneotherapie.**

Saison: Mai bis Oktober.

Bewährt bei Erkrankungen der Lunge (Asthma, Emphysem) der oberen Luftwege (Nase, Rachen, Kehlkopf) und des Herzens, bei Frauenleiden (Exsudate, chron. Entzündungen) Skrophulose, Rachitis, Rekonvaleszenz, Rheumatismus u. A. Wohnungsliste und illustrierten Prospekt unentgeltlich durch das **Wohnungsbureau und das **Kgl. Badkommissariat**.**

REFORM - SANATORIUM

Dr. von Hartungen

Licht, Luft, Wasserheilanstalt etc. :: Prospekt gratis. :: Riva am Gardasee.



Dr. Ernst Sandow's

künstliches

Emser Salz

bei Erkältung altbewährt. — Man achte auf
 meine Firma. — Nachahrunge meiner Salze
 sind oft minderwertig und dabei nicht billiger

Entwöhnung
 von
Morphium
 balt etc
 Dr. Hermann
 Spezial-Arzt,
 STRASSBURG 72,
 Organisirung 16
 ohne Spritze
 Zwang

Für Zuckerkrankhe und

Nierenleidende

Dr. J. Schäfer's

physiol. Nährsalze

ohne Diätzwang, ärztlich

empfohl. Preis M. 3. — u. 4.50.

Zu hab. in Apotheken, wenn

nicht erhältlich, bei

Dr. J. Schäfer, Barmen 20

Wertheimerstrasse 91

Bechr. Broschüre gratis

ThüringerWaldsanatorium

Schwarzzeck
 b. Blankenburg i. Schwarzatal.

Besitzer: **Dr. med. Wiedeburg.**
 Arzt. Leiter: **Dr. P. Wiedeburg, Dr. E. Goetz.**
 Geschäftl.: **H. Wiedeburg** Kais. Forstassessor.
 Neuzeitliche Wohn- und Kurrichtungen.
 Auch gesunde Kurgäste zur Abhärtung, Er-
 holung etc. stets anwesend. Ausgeschlossen:
 Geistesranke, Tuberkulose, Schwerkranke.

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

— Oberloschwitz —
 Weisser Hirsch, bei Dresden. Physik. diät. Kurmethoden.
 Für Nerven, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige.
 Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. — Prospekte.
 Neues Badehaus, elektrisches Licht, Zentralheizung. Winterkuren.

MORPHIUM Entwöhnung absolut zwangs-
 los und ohne Entziehungst-
 scheunung. (Ohne Spritze.)
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
 Modernstes Spezialsanatorium.
 Aller Comfort, Familienleben.
 Prosp. frei. Zwanglos. Entwöhn. v.

ALKOHOL

Nervenschwäche

ter Männer. Ausserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt
Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmarks-
 Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenunrunder
 Leidenschaften** u. Exzesse u. aller sonstigen geistigen Leiden. Von geradezu
 unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefm. franko zu
 beziehen von **Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).**

BAD Ems
 heilt Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs-
 und Unterleibsorgane, der Harnwege
 und Rheumatismus, Gicht, Asthma.
 Brunnen- und Bade-Kuren.
 Inhalationen. Pneumat. Kammern.
 Prospekte durch die Kurkommission.
 Mineralwasser (Kräutchenbrunnen), Quellsalze,
 Emser Pastillen, überall erhältlich.

Sanatorium Dr. Hauße Ebenhausen

Obd. bei München

Physikalisch-diätetische Behandlung

für Kranke (auch bettlägerige) Rekonvaleszenten u. Erholungsbedürft. Beschränkte Krankenzahl.

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz

Diätiken, weiche Beeinflussung, milde Wasserkuren, Massage,
 elektrische u. Strahlenbehandlung, **Arsonvillation**, Rönt-
 genbestrahlung; Zanderinstitut, Orthopädie, Heilbäder,
 Winterkuren, Heilgäste Zimmer-Einrichtungen
 mit Kalt- und Warmwasserleitung. Behandlung aller
 Krankheitsformen, ausser ansteckenden und Geistes-
 kranken. Ausf. illustr. Prosp. frei. Chir.-arzt Dr. Loebell

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sommersprossen



Das garantiert wirksamste Mittel gegen Sommersprossen ist **Crème Diana**. In 5 Tagen keine Sommersprossen mehr. Topf nur 2 Mk., nach auswärts 2.45 Nachnahme. Nur echt: Hirschapotheke Strassburg 76 (Elsass).



Ideale Büste

(Entwicklung, Festigung und Wiederherstellung) durch preisgekröntes, garant. unschädlich, äusserliches Mittel: „Simulin“ in ganz kurzer Zeit. Höchste Auszeichnung: gold. Medaille. Diskret. Auskff. m. Urteilen üb. „Simulin“ geg. Rückport. **Elise Biedermann**, Diplom. Spezialistin, Leipzig 4, Herfällgasse.



OSCAR CONSÉE
GRAPH KUNSTSTALT
MÜNCHEN V

KELLNER:
EIN GLÄSCHEN

BÉNÉDICTINE



SOFORT
MEIN HERR

Auskünfte über Vermögen, Familienverhältn., Mieth., Vorlebh., Ruf, Einkomm. usw. Ermittl. l. all. Vertrauensangel. s. ill. distr. **Max Krause & Co.**, Halensee-Berlin, Westfälische Str. 34 m.

Haushalt-Kakao

garant. rein von ganz vorzügl. Wohlgeschmack verwend. $\frac{1}{2}$ Kilo M. 1.60, bei $2\frac{1}{2}$ Kilo Mk. 8.- kostenfrei überallhin. **Kakachaus E. Walther**, Halle-S., Stephanstr. 12.



Aus Gerolstein

Der Landesvater: „Herr Abgeordneter, ich erwarte von Ihnen das nachdrücklichste Eintreten für die Erhöhung meiner Zivilliste. Sie wissen, wir haben ein gemeinsames Kind.“

Blütenlese der „Jugend“

In Lichtenfels erkundigte ich mich auf dem Bahnsteig: „Wann fährt der Zug nach Eisenach?“ Der also von mir Ungeredete sah mich verdutzt an, drehte sich um und fragte seinen Nachbar: „Is der Preijenzug icho 'naus?“

ZEISS



PALMOS-KAMERAS

aus Leichtmetall mit Fokalschlitzverschluss und mit

ZEISS-Objektiven

in allen gangbaren Formaten.

Man verlange Prospekt P 16

Zu beziehen von allen optischen Geschäften sowie von:
Berlin **CARL ZEISS** London **CARL ZEISS** St. Petersburg
Frankfurt a. M. **CARL ZEISS** JENA **CARL ZEISS** Wien
Hamburg

BERLINER TAGEBLATT

Jeden Sonntag
Der Weltspiegel

Jeden Montag
Der Zeitgeist

Jeden Mittwoch
Techn. Rundschau

6
Wochenschriften
gratis

Jeden Donnerstag
Der Weltspiegel

Jeden Samstag
Haus Hof Garten

Jeden Freitag
UIK, Jll. Witzblatt

160 000
Abonnenten

2 Mark
monatlich

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Philipp Hosack

Bei Anlage einer Briefmarkensammlung bietet nachstehend ein horri. Material, das z. Weitersammeln ermutigt. Alle voneinander verschieden:

150 St. M.	0.40	1500 St. M.	25.—
200 "	0.60	2000 "	40.—
250 "	1.—	2500 "	75.—
300 "	1.25	3000 "	110.—
400 "	2.25	4000 "	250.—
500 "	3.—	5000 "	400.—
600 "	4.—	6000 "	600.—
700 "	5.50	7000 "	800.—

Echte Briefmarken

800 "	6.75	8000 "	1500.—
1000 "	10.—	10000 "	3000.—

Auf Wunsch Teilzahlungen. Fast alle Länder der Welt sind vertreten. Zum Unterschied von d. obig. mit nur verschiedenen. Liefere auch Mischungen: 1000 gemischte 0.60 50000 gem. 25.— 5000 " 2.75 10000 " 45.— 10000 " 5.— 1 Mill. " 300.— An- und Verkauf von Sammlungen. Gratis Katalog u. Zeitung. Gratis Album - Prospekt. Gratis

Berlin C. D. Burgstr. 12

A. Schmidhammer

Bitte

„Sie sind ja so ein gewandter Mensch, Herr Pfleiderer: geben Sie mir einen guten Rat, wie ich mich Ihrer erwehren föhnt!“

**Dr. Bernhardt Sohn G. E. Draenert,**

Maschinenfabrik,
Eilenburg (22) bei Leipzig

baut als älteste Spezialität

Pressen

und komplette Anlagen für

**Kalksandsteine,
Dachziegel und
Zementplatten.**

Neu: Kalksand-Klinkersteine mit 50 % höherer Druckfestigkeit oder 25 % Kalksparris. Prospekt und Probefabrikate gratis u. franko.

**Neuer Kunstverlags-Katalog**

mit über 200 Abbildungen nach Gemälden erster zeitgenössischer Maler gegen Einsendung v. M. 1,20 portofrei. RICH. BONG, Kunstverlag, BERLIN W. 57

Nerven-der Männer: Schwäche

Wirkung sofort. Prospekt geschlossen für 50 Pfg. Hehr. Hub. Schmitz, München 2. Z.



Ideale Büste sicher zu erhalten, durch ärztl. glänz. begut. garantiert unschädlich. Verfahren. Diskr. Beantw., vertrauensv. Anfrage, ohne Kaufver. geg. Return. d. Baronin v. Dobrzensky, Halensee - Berlin.

**Wohlfleiler
Zimmer-
schmuck**

sind die gerühmten Sonderdrucke der „Jugend.“ Jede grosse Buch- u. Kunsthandlung hält ein reiches Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von 60 Pfg., 1 Mark und 1 Mark 60 Pfg. je nach Format.

**Ueberall
erhältlich.**



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Immer nobel!

Die Junker sind des Reiches treu'ie Hüter,
Die Hüter seiner idealsten Güter,
Wie Heimatliebe, Religion und Thron —
Das weiß man schon!

Weil Güter hüten ihnen so geläufig,
Dum hüten sie die eignen Güter häufig
Beharrlicher, als dies der Bürger schäht —
Zum Beispiel jetzt!

Mit Löwenmut, mit einem ungeheuern,
Bekämpft der Junker drum die neuen Steuern,
(Sobald der Fall ihn selber anbetrifft),
Wie Sündengift.

Denn geht es um die Taler und die Märker,
Wird der Agrarier grimm, wie ein Verlecker —
Für's Vaterland gibt er sein Blut als Held —
Nicht gern sein Geld!

Wie Herr Professor Delbrück jetzt beteuert,
Sind sechzig Milliarden unverteuert
Domländlichen Großgrundbesitz — Respekt!
Die Summe steht!

Das macht agrarische Defraudationen
Im Jahr so zirka hundert Millionen —
Und nahm die Nachlasssteuer ihren Lauf,
So käm' das auf!

Und käm' das auf, so müßten brauner Lappen
Nachträglich strafweise Viele weil betappen
Und auch für alle Zukunft würde das
Ein teurer Spaß!

Das Leben ist ja ohnehin so teuer:
Was kosten Lusten, Sekt und Kiebitzer —
Und auch die kleinen Wäbels in Berlin!
Und das Bengi!

Drum brüllt man jetzt im deutschen
Landwirtschaftslande:
Die Nachlasssteuer bringt uns vor die Hunde —
Eher vertragen Bier, Tabak und Schnaps
Noch einen Klaps!

Ihr könnt dem Böbel und den mittlern Ständen,
Geht's anders nicht, die letzte Hefe pfänden —
Doch kommt's an uns, so schrei' n' wir mörderisch!
Nobless oblich!

Preßmörder

Der Wünder „General-Anzeiger“ hatte durch eine Notiz den Stadtkretär von Wünder in Westfalen beleidigt; der Beleidigte regte sich darüber so auf, daß er erkrankte. Eine neue Beleidigung verschlimmerte das Befinden des Stadtkretärs derart, daß er sich pensionieren lassen mußte. Die Strafkammer zu Bielefeld verurteilte darauf den Redakteur des Wünder „General-Anzeigers“ wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 300 M. Geldstrafe.

Es ist bedauerlich, daß dieser Preßmörder mit einer so gefühnen Strafe davon gekommen ist. Da gibt es denn doch gerechtere Richter- sprüche. Ein Redakteur wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit einem Jahr Gefängnis bestraft, weil er eine Todesanzeige in seine Inserate aufgenommen hatte. Ein Freund des Verstorbenen, der dessen Tod erst aus dieser Anzeige erfuhr, erkrankte vor Schreck und Erregung.

Die Zeiter eines in einer Zeitung erschienenen naturalistischen Romans ekelte sich vor dessen

Sumor des Auslandes



Der serbische Thron, für dessen Nicht- besetzung der Erkeprinze Georg eine Mil- lion francs verlangt.

Schilderungen so, daß sie eine Fehlgeburt tat. Der Redakteur wurde wegen Abtreibung der Leibesfrucht mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft.

Der Abmontent eines Wigsblattes wurde, das Blatt in der Hand, tot aufgefunden. Der Redakteur wurde wegen Mordes zum Tode verurteilt und hingerichtet, weil die Sektion ergab, daß der Vester sich über das Wigsblatt tot gelacht hatte.

Das Unglück von Messina und der Bischof von Malta

Der Bischof von Malta gibt in seinem Fasten- bittenschrift, wie die „Tägl. Rundschau“ berichtet, dem Protestantismus die Schuld an dem Un- glück von Messina. Er verbietet daher seinen Schäflein, protestantischen Kirchen, wenn auch nur aus Neugierde, zu betreten, und erklärt es für eine Todssünde, wenn Architekten, Bau- meister u. s. w. an einer protestantischen Kirche arbeiten.

Der Bischof von Malta hat vollkommen recht! Nach den Worten des bekannten Vater Cyprian von Schönenhausen ist unter Herzozi Gottfriede katholische und ärgert sich natürlich, wenn ein Katholik seinem unbedingten pro- testantischen Nebenbuhler irgendwelche Dienste, wenn auch geringer Art, leistet.

Anderer verhält es sich, wenn Keger, Juden oder Heiden für die katholische Kirche etwas stiften. Kegerliche Stiftungsgelder weist selbst der Bischof von Malta nicht zurück, denn das Sündhafte, das am akatholischen Gelde klebt, wird durch den frommen Zweck weggerissen.

Allegro con fuoco!

In Wiesbaden amüsiert man sich, wie die „Freik. Ztg.“ mittelt, darüber, daß die Polizei am Charfretag gegen ein geistliches Orgel- konzert ihr Veto einlegen wollte, weil auf dem Programm ein Allegro con fuoco stand und ein Allegro con fuoco doch etwas Lustiges sei, was nicht am Charfretag aufgeführt werden dürfe.

D wie Unrecht haben die Wiesbadener, über diese väterliche Fürsorge der Behörde zu spotten! Wenn man bedenkt, welchen schädlichen Einfluß die schnellen Tempi und aufregenden Tonfärken in der Musik auf die Moral haben, kann man nur wünschen, daß, etwa in einem Reichsmusik- Straßengebuch, selbigen Gefahren durch behörliche Maßregeln künftighin überhaupt besser ge- steuert werde.

So wären an den gewöhnlichen Wochentagen nur die Tempi vom Largo aufwärts bis zum Andante zu gestatten, an den Sonntagen könnte bis zum Allegretto non troppo gegangen werden und höchstens am Faschingsdienstag bis zum Allegro un poco. Con fuoco aber dürfte im frummen Deutschland überhaupt nicht gespielt werden, die Tempi vom Vivace bis zum Prestissimo wären mit empfindlichen Strafen zu belegen. Was die Tonfärke angeht, so wäre unter der Woche ein sanftes piano nicht zu überschreiten, am Sonntag würde mit einem mezzoforte das zu gestattende Maximum gegeben sein. Ein richtiges forte dürfte ebenfalls nur im Karneval strafflos passieren, — abgesehen natürlich von den Königsbuhnen u. s. w., welche auch an gewöhnlichen Kalendertagen fortissimo losgelassen werden dürfen.

Un unsere Schachmänner sich durch die Be- obachtung der Automobilitäten ohnehin schon ein feines Gefühl für die Tempi angeeignet haben, dürfte die Kontrolle der Musik den Hütern der öffentlichen Ordnung keine besonderen Schwierig- keiten mehr bereiten.

Der Deutsche muß auf allen Gebieten zu einem wohltemperierten Staatsbürger erzogen werden und sich namentlich auch in seinem For- schrittsdrang das Allegro con fuoco abgewöhnen. Lento assai und pianissimo — das ist das Richtige!

Herrmann

Ein Koeren-Wig

Herr Koeren hat unlängst den Katholizismus, der nicht aufs Centrum eingeschmoren ist, als einen denaturierten Katholizismus bezeichnet.

Dann muß das Denaturieren beim Katho- lizismus mit anderen Mitteln gemacht werden, als beim Spiritus. Denn Spiritus ist's nämlich der Denaturierte, der übel duftet; im Kon- fektionalismus aber steht gerade das, nach Koeren! denaturierte Zentrum in einem Ge- ruch, der den mephistischen Dämon von „Holzgeist und Pyridinbasen“ wenig nachgibt!

— g —

Frühling in Berlin oder Liebe und Pflicht

Ein hervorragend tüchtiger Polizeibund war, wie die Zeitungen berichten, bei der Ver- folgung eines Verbrechers längst doch vom Pfad der Pflicht abgewichen, weil er die Spur einer „läufigen“ Terrierhündin in entdeckte und dieser ohne weitere Bedenken folgte. — Der gefuchte Spitzdube entkam natürlich.



„Ach was!“ fuhrte der Getadelte. „Man ist ja doch schließlich auch noch ein Hund!“



„Du solltest dich schämen, Sultan!“ schimpfte der entrüpfelte Beamte.



John Bull, der Selbstlose

A. Schmidhammer

„Michel, damit Du siehst, daß es mir Ernst ist mit meiner Friedensliebe, mache ich Dir den Vorschlag, abzuhäuten! Fangen wir zunächst mit den Luftschiffen an!“

Ein Brüderpaar

Der Erpräsident von Venezuela hat in diesen Tagen folgendes Schreiben erhalten:

Gechter Herr Cipriano Castro! Hochwohlgeborene Majestät a. D.! Mämlch mir geht es nicht anders und ich weiß, was so was bedeutet. Denn in den Zeitungen habe ich gelesen, daß man Ihnen überall ausweist und kaum haben Sie sich irgendwo auf Ihren allerwertesten Sitz niedergelassen, da ist es auch schon Elßig mit dem Elßen, und ich weiß, was es heißt lügen, denn Sie haben mir lange lügen lassen, aber jetzt lassen Sie mir ebenbürtig lügen wie Ihnen, sondern immer fort und immer fort, und trösten Sie sich, denn Un dank ist der Welt Lohn und Sie sehen, die Menschen kommen einem immer spanisch vor, auch wenn man deutsch mit ihnen spricht, aber eins kann ich Ihnen nur raten, schreiben Sie Ihre Memorabilien. Sie sollen sehen, Sie machen ein Bombengeschäft, dieses rat Ihnen ein Schicksalsgenosse, denn mir lassen Sie auch nirgend in Ruhe und immer sagen Sie mir von Ort zu Ort und ich bin auch ein Verbrecher wie Sie und die ganze Welt kann mir den Buckel runterrutschen, wie Ihnen, bloß, daß ich mir von Israel nicht habe den Bauch aufschneiden lassen, denn das Aufschneiden besorge ich selber, wie Sie.

Wilhelm Voigt,
Hauptmann von Köpenick.

Ein Ertrappter

Prof. Graef in Berlin hat den Erreger der egyptischen Augenentzündung, des Trachoms, entdeckt.

Wein Leben war apokalyptisch,
Ich lebte still und unerkannt.
Die Fimlternis war ganz egyptisch,
In der ich mich bisher befand.
Ich wirkte mächtig im Geheimen
Als Wehr des großen Lebensstroms.
Zum Blühen half ich allen Keimen
Des epidemischen Trachoms.

Da kommt ein deutscher Junstgelehrter,
Er sieht mir mikroskopisch zu.
In seiner Herzensroheit hört er
Mir meine stille Seelenruh.
Es jetzt sich dieser Erphliffter
Gemächlich seine Brille auf
Und ruft auf einmal: Seht, das ist er!
Nun haltet ihn in seinem Lauf!

So lebt denn wohl, ihr schönen Tage,
Wo ich gewickt so granulos.
Verteufelt ist nun meine Lage,
Ich sehe schon, jetzt wird es böse.
Ich kann so leicht nicht mehr entzünden
Die Augen heimlich und verdeckt.
Was hilft's? Ich muß mich darein finden!
Professor Graef hat mich entdeckt!

Friedo

Dreadnought-Spleen

Engländer, seid Ihr verrückt geworden?
Hat Euch das schlechte Gewissen gepackt
Und Euch Charakter und Mut und Würde
Aus dem nerbösen Weltthron verjagt?

Nun, da das austro-germanische Bündnis
Eich Eurem Rank überlegen gezeigt
Und felix Austria sich Dreadnoughts
will gönnen,
Liegt Euer Hochmutsteufel im Krampf.

Denn über Nacht' blüht' Euch höhnehmend
die Einsicht,
Daß Eurer Schiffe gefürchteter Typ
Nach der Karnickelzucht leichten Rezepten
Euch nur Spott bringt und Schaden und Not.

Dreadnought heißt Waghals,
und waghallig seid Ihr,
Wenn Ihr der Schiffswehr ehern Geseß
Frech in den Wind schlagt: Das Schiff
ist der Mann!

Quintessenz ausgefeuchtester Volkskraft,
Strohend von Jugend, Gewandtheit und Mut,
Schaaren auch intelligentester Führer
Hat unser Bund dreimal mehr noch als Ihr.

Waghalsbemannung ist schlechte Bemannung.
Werbet bescheiden und wägt Euer Folk,
Eh Ihr die Friedensmächte Europas
Mit Euren Meereskarnickeln bedroht!

Georg Hirth

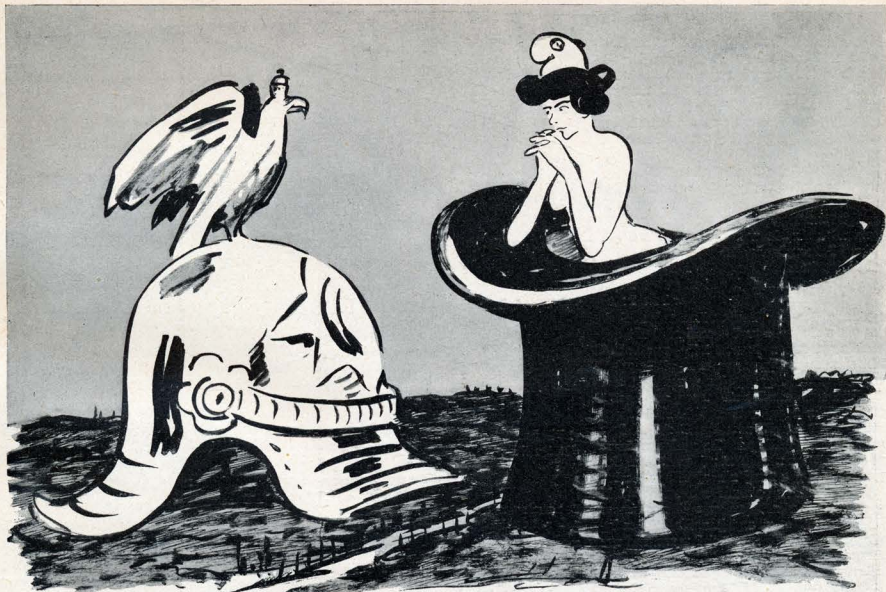
Dementierkunsft

Auf der künftigen Akademie für Journalisten
werden auch Vorlesungen für offiziöse Zeitungs-
schreiber gehalten werden. Im Rahmen dieser
letzteren werden seminaristische Uebungen im De-
mentieren veranstaltet werden, da die Dementier-
kunst für offiziöse Journalisten unumgänglich
notwendig ist.

Die Zeitungen bringen z. B. die Nachricht,
König Peter habe dem russischen und dem engli-
schen Gefandten gegenüber seinen Wunsch ab-
zugeben ausgesprochen. Das Dementi lautet:
„Es ist unwahr, daß König Peter die Absicht
abzugeben dem russischen und dem englischen
Gefandten gegenüber ausgesprochen hat.“ (Er
hat sie nämlich nur dem russischen Gefandten
gegenüber geäußert.)

Das Volk regt sich über die Nachricht auf,
daß die Hofkammer die historische, seit Jahr-
hundertn im Besitz des Königshauses befindliche
Ehardsburg verkaufen wolle. Sofort wird
dementiert: „Es ist unwahr, daß die Hofkammer
das Schloß verkaufen will.“ (Es schweben
nämlich Tausch-, nicht Kaufverhandlungen.)

Wie eine Bombe schlägt die Nachricht ein,
die Regierung wolle 400 Millionen Mark neue
Steuern für das Jahr verlangen. Die offiziöse
Presse meldet kategorisch: „Es ist unwahr, daß
die Regierung 400 Millionen Mark Jahres-
steuern verlangen will.“ (Sie will nämlich
500 Millionen Mark fordern.)



Die „bürgerliche“ Marianne und ihre antirepublikanischen Neigungen
„Ach — wie nett sieht doch solch ein stolzer Adlerhelm aus!“

E. Wille

Ausstandsschrecken

In Frankreich steigt die Streiklust immer mehr. Die Postbeamten sind vorangegangen. Jetzt haben die Gefangenenwärter mit dem Streik gedroht. Die Gefahr ist vorübergegangen, aber von einer noch schlimmeren abgelöst worden: die Gefangenen streiken, weil sie den ewigen Rotwein nicht mehr trinken mögen; sie wollen zur Abwechslung Sekt haben. Wenn sie ihre Forderung nicht durchsetzen, dann wollen sie überhaupt nicht länger sitzen. Die freien Verbrecher haben sich mit ihnen solidarisch erklärt und bis zur Erfüllung ihrer Forderung jede verbrecherische Tätigkeit eingestellt. Infolgedessen sind auch die Strafstrichter gezwungen zu feiern; sie gehen seit Monaten spazieren, weil in ganz Frankreich keine strafbare Handlung mehr begangen wird. Die Frauen der Richter sind entsetzt, weil ihre Männer nicht mehr nach dem Gericht gehen, sondern zu Hause sitzen. Die Frauen der Strafstrichter waren sämtlich Mitglieder der Gesellschaft zur Verhütung von Verbrechen; sie schlichtet früher oft eine Vereinigung vor, wenn sie verbotene Wege gingen. Jetzt geht das nicht mehr, denn die Männer, die ja nichts zu tun haben, gehen in die Vereinigungen mit. Unter diesen Umständen hat das Vereinswesen für die Damen keinen Reiz mehr; sie treten massenhaft aus und die Gesellschaft zur Verhütung von Verbrechen droht sich aufzulösen. Um dieser Gefahr zu entgehen, drängt diese sehr einflussreiche Gesellschaft die Regierung zur Nachgiebigkeit, damit die Verbrecher ihre Tätigkeit wieder aufnehmen und die Gesellschaft zur Verhütung von Verbrechen wieder blühe.

Protest behmische!

Der tschechische Ortsvorsteher in Stáitz, der auf eine deutsche Zuschrift eines Bezirksgerichtes mit der Bemerkung antwortete, das Bezirksgericht möge die Staatsanwaltschaft nicht mit Käsen treten, und die Justiz mit rekurrierte, wurde zu sieben Tagen Arrest, respektive 100 Kronen Geldstrafe, verurteilt.

Hat me Freiheit fultjene
Je erlebt in Behmen?!
Ne gegen edle Tsched
Das denn ein Benehmen!

Hat bis dato deutsche Hund
Nunne müssen kufchen.
Jetzt reißt Biessel müßiges
War schun auf den Guckfen!

Scheint me, seit blamirawat
Hat in Balkan drunten
Brude Erb fisch, moßte Schneid
Wiede deßschen Hundel!

Schwärnte nun ganz Esterreich
Bluß für deßsches Bundel...
Kummt schun wiede andre Zeit,
Kuscht schun wiede Hundel!

Pokornj Prokop,
„Jugend“-Korrespondent behmische

Der neue Blutarg



„Michel, wir wollen 20 Jeppelins kaufen.
Sag uns, wie's gemacht wird.“

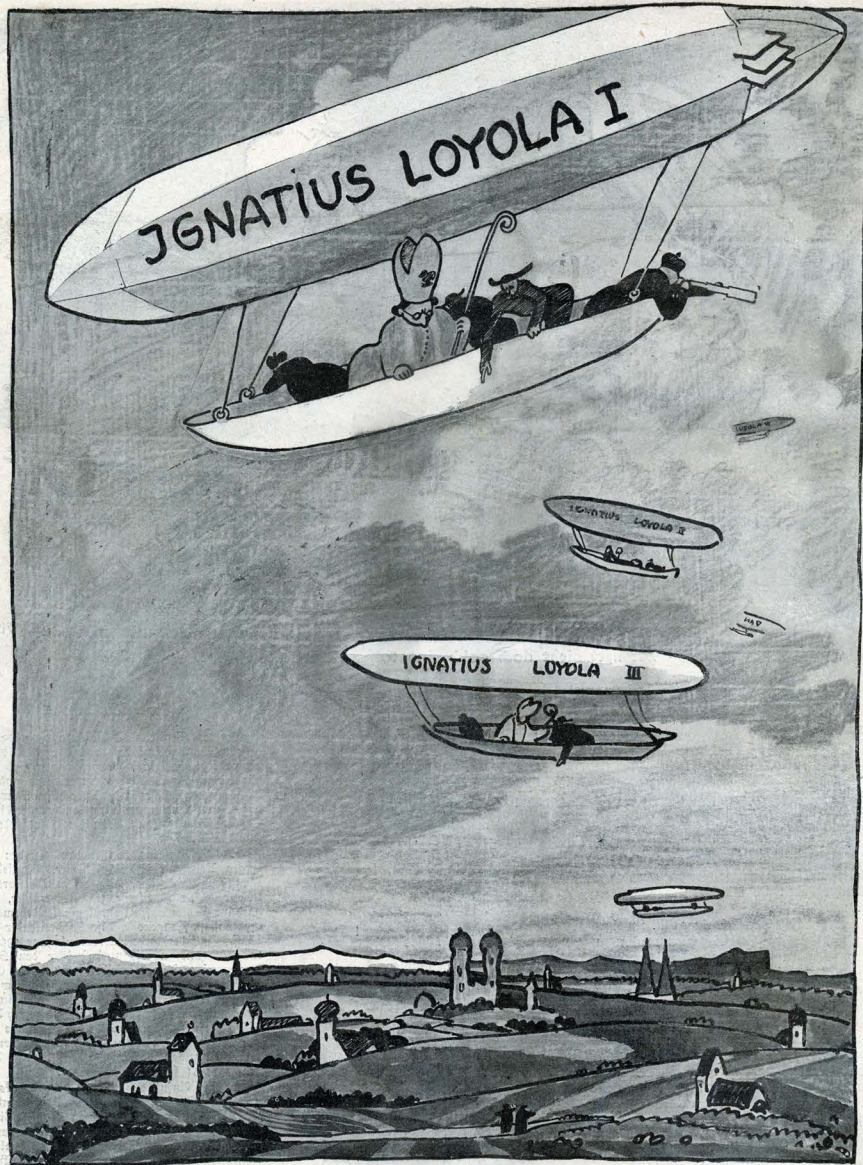
Zwei Diplome

Der vom Zentrum als Reichstagskandidat aufgestellte Herzog Engelbert von Arenberg, der in Brüssel lebt, hat einen dortigen Butter- und Käsehändler zu seinem Lieferanten ernannt und ihm darüber ein feierliches in der Sprache der Souveräne abgefaßtes Ernennungsdekret ausfertigen lassen. — Dies ist auch sonst Brauch, wie folgende Dokumente beweisen.

1. Wir Mathias von Gottes Gnaden Erzberger, Redakteur und Schriftsteller, Mitglied des Deutschen Reichstags, Bürger in Wilmsdorf, Mieter in der Pariserstraße, Steuerzahler, Mitglied der Zentrumsfraktion, Urmähler, ehemaliger Gymnasiast, Heitenosse, Eisenbahnreisender erster Klasse, Inhaber der Steuereranzahlung 1909/10, tun fund und zu wissen, daß Wir den Schuhmachereimer August Wilhelm Schulze in Groß-Berlin zu Allerhöchst Unserem Hofschuhwarenlieferanten ernannt haben. Es ist dies in dem Vertrauen gefahren, daß der p. Schulze sich Allerhöchst Unseren Hühneraugen, insbesondere dem auf Unserer linken kleinen Sehle, allzeit treu und willfährig zeigen werde. Vollzogen am 1. April im Jahre 51 seit Unserer Geburt.

2. Wir Anstalt Käsecke aus die Mulackzasse, von Jottes Inaden Restaurateur, Destillierenhaber und Weißbierauschank mit französischem Willard, Ehemann ersten und Landwehmann zweiten Ufsebots, Mitglied der Schützenilde, des Keßellubs Ragenhieb und des Jelangvereins zur Heiserkeit haben dem Barbier und Hühneraugenheiber Fritz Seifensbaum, noch wird jeyduriert, zu unserm Hoff- und Kaiser gemacht. Es ist dieses in dem Allerhöchsten Zutranken jesehen, det er jeden Abend bei mir seine Weige mit Himbeer trinkt, denn sonst kann er Uns Unsern Pudel runterzogen, der faule Kopp der. Egenhändig unterkreizt.

Frido



Der „Lenkbare“ im Dienst der römischen Orthodoxie

A. Weisgerber

Zur besseren Beaufsichtigung von modernistisch angetrunknen Geistlichen läßt der heilige Vater, wie wir erfahren haben, ein Geschwader von sechs Luftkrenzern bauen, die den Namen „Ignatius Loyola I bis VI“ führen sollen. Zu Heimathäfen sind München, Bamberg, Trier, Köln und Posen ausersehen.